# Altpreußische Zeitung

## und Anzeiger für Stadt und Land.




Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
═ Telephon-Anschluß Nr. 3. ═

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

**Inserate** 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

**Nr. 113.** **Elbing, Sonnabend** **17. Mai 1890.** **42. Jahrg.**


## Telegraphische Nachrichten.

**Hamburg,** 15. Mai. Gestern Abend nach 8 Uhr fanden in der Steinstraße wiederum zahlreiche Zusammenrottungen statt. Bei dem Einschreiten der Schutzleute, welche die Säbel gezogen hatten, zerstreute sich die Menge schnell unter Johlen und Schreien. Berittene Schutzleute traten nicht in Thätigkeit. Die Pferdebahnwagen passirten seit 9 Uhr die Steinstraße nicht mehr, die Endstation war auf polizeiliche Verfügung nach dem Rathhausmarkt verlegt worden. Um 11 Uhr wurden die zur Verstärkung herangezogenen Schutzleute entlassen.

**Hamburg,** 15. Mai. Die Gasanstalt hält den Betrieb durch von auswärts herangezogene Hilfskräfte und durch Straßenreiniger aufrecht. Von den Streikenden ist in der denselben gestellten Frist Niemand zurückgekehrt. Viele derjenigen Arbeiter, welche von den beim Bau des Nord-Ostsee-Kanals beschäftigten zur Aushilfe herangezogen waren, haben die Arbeit wieder aufgegeben, weil sie die Hitze und die schwere Arbeit nicht aushalten konnten. Man befürchtet, daß immer noch ein Mangel an Gas eintreten werde, da wenig Vorrath vorhanden. Der Senat hat auf Ersuchen der Maurermeister und Zimmermeister möglichstes Entgegenkommen hinsichtlich der Ablieferung der Bauten, sowie hinsichtlich der festgesetzten Konventionalstrafen und der zurückzustellenden Submissionen angeordnet.

**Dresden,** 15. Mai. Auf dem Hospitalsplatz brach Nachmittags ein Feuer aus, welches den ehemaligen Schuppen des Trainbataillons, in dem der Getreidehändler Opitz ein Fouragemagazin unterhielt, in Asche legte. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich.

**Kopenhagen,** 15. Mai. Prof. Henningsen arbeitet an einem Bildniß des Königs Christian, welches zum Geschenk für den Kaiser Wilhelm bestimmt ist.

**Petersburg,** 15. Mai. Der landwirthschaftlichen Akademie zu Moskau ist die Aufnahme von Studenten für das kommende Lehrjahr untersagt.

**Madrid,** 15. Mai. Wie aus Bilbao, wo mehrere tausende von Arbeitern die Gruben verließen, gemeldet wird, dauert die Besorgniß wegen des Streikes daselbst an. Die Militärbehörden sandten Truppen an mehrere Orte, um Exzessen vorzubeugen. Mehrere Grubenbesitzer suchten den Schutz der Behörden nach. Die zur Zerstreuung der Ansammlung abgesandte Abtheilung der Bürgergarde wurde gestern mit Steinwürfen empfangen und mußte von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Ein Arbeiter wurde getödtet, mehrere sind verhaftet. In Folge des Zunehmens der Bewegung hat der Zivilgouverneur die Leitung an die Militärbehörden abgegeben und ist der Belagerungszustand proklamirt worden. Auf mehreren Lokalbahnen ist der Verkehr eingestellt. In den Bergwerken der Provinz Cordowa ist ebenfalls die Arbeit eingestellt worden.

**Konstantinopel,** 15. Mai. Nach einer Meldung der „Agence de Constantinople" sollen auf der kaiserlichen Domäne Djedil und im Dorfe Bellek in der Nähe Bagdads von 13 verdächtig erkrankten Personen 6 gestorben sein; die Anzeichen deuten auf Cholera hin. Aerzte und ein Gendarmeriekordon sind bereits nach Bellek abgegangen.

**Sofia,** 15. Mai. Das Kriegsgericht in dem Panitzaprozeß hielt heute eine formelle Sitzung und vertagte sich bis Montag, um den Vertheidigern Zeit zur Vorbereitung zu lassen.

## Deutscher Reichstag.

6. Sitzung vom 14. Mai.

Am Tische des Bundesraths: v. Caprivi, v. Verdy, v. Boetticher u. A. Die Bänke des Hauses sind gut besetzt, die Tribünen überfüllt. Zur ersten Berathung steht die **Militärvorlage.** Nach § 1 derselben wird die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 31. März 1894 auf 486,983 Mann festgestellt. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung.

Zur Einleitung in die Berathung ergreift das Wort Kriegsminister v. Verdy: Die Militärverwaltung befindet sich bei Begründung von Militärvorlagen in einer schwierigen Lage; es ist absolut unmöglich, daß man der ganzen Welt seine Absichten für die Zukunft darlegt, die nöthige Aufklärung kann erst in der Kommission gegeben werden. In diesem Falle befinden wir uns auch heute. Der Schwerpunkt der Begründung der Vorlage liegt in den Rüstungen der Nachbarstaaten. Die nähere Begründung der Vorlage muß in der Kommission erfolgen und die Regierung hofft, daß es ihr gelingen wird, die Nothwendigkeit der Vorlage nachzuweisen. (Beifall.)

Abg. Graf v. Moltke wendet sich zunächst gegen die sozialdemokratische Anschauung: starke Heere kämen nur einzelnen Klassen der Bevölkerung zu Gute, die er widerlegt, indem er betont, daß eine starke Armee der ganzen Nation ein Schutz sei. Natürlich werde eine besonnene Regierung einen Krieg mit seinen unabsehbaren Folgen nicht heraufbeschwören, aber eine schwache Regierung ist eine dauernde Kriegsgefahr. (Beifall.) Nur eine starke Regierung kann den Frieden verbürgen und wehe derjenigen, welche es wagt, zuerst die Brandfackel in das Pulverfaß der europäischen Situation zu schleudern. Ich bin fest überzeugt, daß alle Regierungen den Frieden erhalten wollen, es fragt sich nur, ob sie die Macht dazu haben und ob es ihnen gelingt, die kriegslustigen Parteien und Strömungen niederzuhalten. Einen Volkskrieg entstehen zu lassen, muß jede Regierung nach Kräften zu verhüten suchen. Gegenüber der Pflicht, Opfer von hunderttausenden von Menschenleben zu verhüten, kann die Geldfrage erst in zweiter Linie stehen. Nur das starke Schwert kann den Feind vom Lande fern halten. Die friedlichen Versicherungen unserer östlichen und westlichen Nachbarn können uns nicht genügen, Sicherheit finden wir nur in uns selbst. (Beifall.)

Abg. Richter (dfr.): Es handele sich hier nicht allein um militärische, sondern auch um bürgerliche Fragen; wäre das erstere der Fall, so würde die Annahme der Vorlage nach den Ausführungen der beiden militärischen Autoritäten bereits entschieden sein. Aber es handelt sich auch um bürgerliche Fragen, denn wir haben über die Frage der Aufbringung der Mittel zu entscheiden. Mehr Militär heißt Inanspruchnahme der Bürger und der Steuerzahler. Ich finde es vom Standpunkte eines Berufsmilitärs, wenn er die Armee, diesen wichtigen Faktor, so vollkommen als möglich gestalten möchte, durchaus begreiflich, ja, ich wünschte, es herrschte in manchen Zivilressorts derselbe rastlose Eifer, dann stände manches besser im deutschen Reiche. (Sehr wahr!) Die Worte des Grafen Moltke enthielten nur allgemeine Sätze, die auch ich unterschreiben kann, aber was haben sie für diese Vorlage zu bedeuten? Sie passen gut für die Vorlagen von 1874 und 1877, für die gegenwärtige Vorlage beweisen sie nichts. Herr Graf Moltke meinte, solche Vorlage könnte Befremden erregen in einem Augenblick mit so freiem politischen Horizont. Nein, sie befremdet mich gar nicht, wir wissen ja, daß der politische Horizont seit 1870 dauernd wechselnd ist, einmal freier, einmal bewölkter. Was mich befremdet, das ist, daß die Vorlage erfolgt ist nach den ausdrücklichen Erklärungen des Kriegsministers im Januar d. J. in der Kommission. Damals bezeichnete der Minister, am 13. Januar, die damalige Vorlage als Schlußstein des Gebäudes, abgesehen von einigen Jäger-, Schützen- und Train-Bataillonen. Aber selbst diese sollten im Rahmen des Septennats bleiben. Und nun kommt die Regierung mit dieser Vorlage. In den Motiven steht nichts davon, daß irgend etwas neues zur Kenntniß der Regierung gekommen wäre, was diese Vermehrung unserer Friedenspräsenzstärke verlangen könnte. Aehnlich erging es uns schon mit der Marine im Jahre 1888. Damals sagte der Chef der Marineverwaltung, es sei eine melancholische Auffassung, daß diese Marine nicht leistungsfähig genug sei, und 6 Monate nachher forderte man von uns neue Schiffe. Aehnlich geht es uns jetzt, und wir werden in der Kommission nähere Erklärungen verlangen müssen. Vor drei Jahren erst verlangte man von uns das Septennat, wie lebhafte Kämpfe hat dies damals gekostet und jetzt, nach nur 3 Jahren, ist die Regierung es selbst, die das Septennat durchbricht. Die ganzen Kämpfe um das Septennat waren mithin pro nihilo. Und weiter, m. H., in dieser Vorlage wird zum ersten Male der Rahmen verlassen, der von 1867 ab für uns geltend war: ein Prozentsatz der Bevölkerungsziffer, wir werden jetzt voraussichtlich zum ersten Male über ein Prozent der Bevölkerung — wie sie etwa jetzt ist — hinausgehen. In den Motiven steht auch nichts davon, daß wir seit 1887 schon große militärische Aufwendungen gemacht haben, die durch das Septennat nicht bedingt waren: für Festungen, für Eisenbahnen, für das neue Gewehr — allein 1888 ein Kredit von 264 Millionen, dann auch in diesem neuesten Etat ein Kredit von über 100 Millionen. In diesen letzten 4 Jahren beläuft sich der Kredit für solche militärische Zwecke auf insgesammt 763 Millionen Mark. Drei Kaiser haben im Jahre 1888 diesem Hause ihren besonderen Dank für die Bereitwilligkeit ausgesprochen, mit welcher wir die Kosten für das neue Wehrgesetz bewilligt hatten. Am 6. Februar 1888 berechnete Fürst Bismarck unsere Wehrkraft auf 3 Millionen Streiter, es war das dieselbe Rede, in welcher er sagte: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt". Die Motive bringen ja wieder einen ziffernmäßigen Vergleich, aber da erinnere ich wieder an die Worte des Fürsten Bismarck, ebenfalls am 6. Februar 1888: „auf Ziffern allein kommt es nicht an, sondern auf die Qualität unserer Truppen". In den Motiven wird gesagt, die französische Kriegsstärke werde sich 1892 auf 521,000 Mann belaufen. Aber diese Schätzung übertrifft ja selbst die Schätzung von 1887 nur um etwa 4000 Mann. Und damals hat ja unsere Regierung nur 468,000 Mann für erforderlich gehalten. Die Regierung wußte sehr wohl, warum! Nämlich deshalb, weil bei uns nur die Kombattanten in der Präsenz stärker, in Frankreich dagegen alles, was Uniform trägt, alle Verwaltungsbeamte und außerdem sind dort auch die Truppen in den Kolonien in Algier, in Tonkin mit einbegriffen. Sie stellen uns in den Motiven als Hintergrund vor das verstärkte Kontingent in Frankreich, welchem zufolge Frankreich uns in 25 Jahren erheblich voraus sein würde. Das alles hüten Sie sich in den Motiven zu sagen, daß Frankreich in Wirklichkeit eine Dienstzeit von etwa 2 Jahren hat. Wir unsererseits wünschen nichts anderes, als was man in Frankreich will: möglichst allgemeine Wehrpflicht, möglichste Verkürzung der Dienstzeit und mözlichst kurze Bewilligungsperioden. Die Verkürzung der Dienstzeit begegnet jetzt einem allgemeinen allseitigen Interesse, in Bayern hat die Mehrzahl des Landtages entsprechende Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Und dazu hat gerade das Zentrum in Bayern die Mehrzahl geliefert. Ich bin begierig, wie das Zentrum sich hier verhalten wird. Daß es bei uns nicht der dreijährigen Dienstzeit bedarf, das ist bereits vielfach nachgewiesen. Sie machen uns hier eine Vorlage, welche 19 Millionen fordert, ohne zu sagen, woher das Geld genommen werden soll. Wollen Sie die indirekten Steuern noch mehr erhöhen? Fürst Bismarck sagte einst: wir bedürfen in Deutschland einer starken Armee, blühender Finanzen und Zufriedenheit des Volkes. Nun, meine Herren, eine starke Armee haben wir, blühende Finanzen in den indirekten Steuern? und Zufriedenheit des Volkes? Nun, darüber hat jeder seine eigenen Erfahrungen. Mögen Sie eine Lösung der vorliegenden Frage in der Kommission finden, welche den Interessen des Volkes und des Vaterlandes entspricht. (Beifall links.)

Kriegsminister v. Verdy erwidert dem Vorredner, daß auch die Heeresverwaltung sich finanzielle Sorgen gemacht habe, daß aber im Vordergrunde für sie größere Pflichten ständen, die Pflicht der Sorge für die Sicherheit des Reiches. Er verwahrte sich alsdann gegen den Vorwurf des Vorredners, daß er in wenigen Monaten seine Meinung geändert habe, indem er betont, daß er bei der Berathung des Septennats ausdrücklich erklärt habe, daß er für die Zukunft keine Garantie übernehme und keine Zusicherungen mache. Ueber die Differenzpunkte in der Auffassung des Vorredners werde man sich in der Kommission auseinandersetzen können. Ueber die Frage des Septennats werde man sich nach Ablauf desselben zu entscheiden haben, die gegenwärtige Vorlage liege in dem Rahmen des Septennats.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.): Man müsse bei dieser Vorlage fragen: sei die verlangte Vermehrung erforderlich und haben wir die Mittel dazu? Man thue gerade so, als habe man die ganze Nation auf einen großen Krieg vorzubereiten. In einer früheren Zeit seien solche Rüstungen und solche Ausgaben von der Militärverwaltung nicht gefordert worden. Er beantrage die Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. In der Kommission werde man alle diese Punkte, welche der Abg. Richter angeregt habe, eingehend erörtern können und namentlich auch erörtern müssen, ob der alte Reichstag sparsam genug gewesen sei, um solche neuen Ausgaben zu ermöglichen. Das erkenne er an: ohne Schutz der Armee habe Deutschland überhaupt keine Existenz. Wenn bei dieser Gelegenheit wieder auf die Forderung eines Reichsfinanzministers hingewiesen sei, so sei er der Meinung, daß derselbe uns keinen Groschen einbringen, vielmehr einen guten Haufen Geld kosten werde. Die Forderung sei außerdem vom Standpunkt der Reichsverfassung aus absolut verwerflich, weil sie unitarisch sei. Einer solchen Organisation werde er stets mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Die Vorlage beweise, was der ganze Septennatsschwindel auf sich hatte und sei beschämend für diejenigen, welche damals in das Septennat so muthig hineinsprangen. Unsere Thätigkeit und unsere Aufgabe ist es nicht, hier Grundsätze festzustellen, sondern der Forderung der Regierung gegenüber sorgfältig zu erwägen, ob wir nicht gleichzeitig mit dieser Vorlage eine Erleichterug der Dienstzeit herbeiführen können. Die Erleichterungen, die schon jetzt bestehen, müssen festgelegt werden, damit man wisse, daß darauf zu rechnen sei. Niemand werde sich weigern, das zu bewilligen, was nothwendig sei, um die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der deutschen Lande aufrecht zu erhalten. (Beifall im Zentrum.)

Kriegsminister v. Verdy erklärt, daß vielleicht schon der Kommission ein Entwurf, wenigstens in den Grundzügen vorgelegt werden würde, wodurch feste Organisationen geschaffen werden sollen. Wären in Betreff der Dienstzeit Erleichterungen zu schaffen, so würde die Regierung nicht gezögert haben, dieselben herbeizuführen.

Abg. Payer (Volksp.) ist der Ansicht, daß wenn der Reichstag an das Septennat gebunden sei, die verbündeten Regierungen ebenfalls nicht daran rütteln dürften. Aus den Erklärungen des Kriegsministers geht hervor, daß er bei Berathung des Septennats in seinen Aeußerungen sehr vorsichtig gewesen sei, habe der Reichstag diese Aeußerung falsch aufgefaßt, so sei das seine Schuld. Er sei der Meinung, daß das Reich gar nicht im Stande sei, so viel zu leisten, wenn man namentlich bedenke, welche Schulden bereits für militärische Zwecke gemacht seien. Man könne doch den Nachfolgern nicht zumuthen, diese Schulden zu bezahlen, wenn man ihnen nicht die Garantie gebe, daß die zu schaffenden Organisationen auch ihnen Nutzen gewähren. Er sei der Meinung, daß das deutsche Volk an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei. Es sei dies nicht die Art, wie man den Wohlstand einer Nation zu heben und zu erhalten vermöge, und deshalb müsse der Reichstag dieser Vorlage gegenüber doppelt vorsichtig sein. Das Volk habe durch die letzten Wahlen gewissermaßen einen Protest erhoben gegen die Wirthschaftspolitik und gegen die Forderungen der Militärverwaltung, und der Reichstag habe die Pflicht, diesem Proteste Ausdruck zu geben. Die Militärverwaltung habe die Pflicht, sich mit dem, was ihr bisher bewilligt worden, einzurichten und sparsam zu verfahren und namentlich auch die zulässigen Erleicherungen eintreten zu lassen, wozu namentlich die Einführung der zweijährigen Dienstzeit gehöre. Dadurch könnten auch wesentliche Ersparnisse herbeigeführt werden. Der Antrag, den er gestellt habe, werde Gelegenheit geben, diese Frage näher zu erörtern. In diesem Sinne stimme er den Verhandlungen der Vorlage in der Kommission zu. Die Völker beginnen gewiß keinen Krieg, und die Parteien, die es vielleicht thun könnten, werden es sich doch sehr reiflich überlegen. Man sollte doch endlich einmal Halt machen in den militärischen Rüstungen, und Deutschland als größte Macht könne damit vorangehen, die anderen Staaten würden, von einem Alpe erlöst, folgen und sich nicht betheiligen an dem internationalen Rüstungswettrennen.

Abg. Dr. Buhl (n.-l.): Die Abrüstung unsererseits würde für die ganze Welt eine schwere Beeinträchtigung der Friedenshoffnungen bedeuten und der Appell des Vorredners sei an eine falsche Adresse gerichtet gewesen. Es ist unbegreiflich, wie man in der gegenwärtigen Zeit so erhebliche Angriffe gegen das Septennat richten kann; hätten wir dasselbe nicht gehabt, so würden die heutigen Forderungen schon viel früher an uns herangetreten sein. Was die Forderungen auf Herabsetzung der Dienstzeit anlangt, so bin ich der Ansicht, daß durch dieselbe der Eingriff in die bürgerlichen Verhältnisse wesentlich geringer empfunden wird. Wir werden in der Kommission also nähere Aufklärung erwarten müssen, und ich meine, wenn wir uns veranlaßt sehen, die Vorlage zu bewilligen, so thun wir dies zur Sicherheit des Friedens und der Wohlfahrt unseres Vaterlandes. (Beifall.)

Staatssekretär von Maltzahn-Gültz berichtigt einige Ausführungen des Abg. Richter hinsichtlich einiger Finanzoperationen der Reichsregierung.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) erklärt, daß er ein Anhänger der Vorlage sei. Es handele sich hauptsächlich darum, zu prüfen, ob ein Abweichen von dem Septennat nothwendig sei, und in dieser Beziehung glaube er nur auf die notorische Ueberlegenheit der französischen Artillerie verweisen zu dürfen. Dieses Mißverhältniß muß ausgeglichen werden. In Bezug auf die Modalitäten müsse man den verbündeten Regierungen vertrauen. Er schließe mit dem Wunsche, daß es gelingen möge, die Vorlage mit möglichst großer Majorität zur Annahme zu bringen, da eine solche Annahme dem Auslande gegenüber nicht ohne Eindruck bleiben wird.

Darauf wird die weitere Berathung auf Freitag, 1 Uhr vertagt. Außerdem Rechnungssachen.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 14. Mai.

Das Haus genehmigte definitiv die Vorlage betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen über Stadtverordnetenwahlen.

Abg. Lassen begründet seinen Antrag betreffend die Wiederaufnahme früherer Schleswiger in den preußischen Unterthanenverband.

Minister Herrfurth erklärt, der Antrag kollidire mit dem Reichsmilitärgesetze und setze eine Prämie aus für die, welche ihrer Militärpflicht sich entzogen haben. Der Antrag sei ungesetzlich und unannehmbar; berücksichtigenswerthe Ausnahmefälle würden wohlwollend geprüft werden. Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Graf (Hohenzollern) beantragt die Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere.

Landwirthschaftsminister Lucius erklärt, die Regierung hätte nichts einzuwenden gegen den Antrag, so weit er Hohenzollern betreffe.

Abg. Fritzen beantragt Ausdehnung des Antrags Graf auf die ganze Monarchie.

Nach kurzer Debatte zieht Abg. Fritzen seinen Antrag zurück und der Antrag Graf wird in erster und zweiter Berathung angenommen. Ebenso eine Resolution des Abg. v. Eynern, die Regierung aufzufordern, in nächster Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Entschädigung für die ganze Monarchie einführen soll.

Hierauf tritt das Haus in Wahlprüfungen ein.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 15. Mai.

— Der „Berl. Lokalanz." meldet ein Gerücht,

wonach zwischen den Abgeordneten v. Puttkamer-Plauth und Rickert in Folge einer Aeußerung des letzteren im Landtage sich ein Ehrenhandel entspinnen würde. Wie die betr. Meldung sagt, sollen die Herren Sekundanten den Abgeordneten Rickert in seiner Wohnung nicht angetroffen haben.

— Die mit Revolvern (Modell 1883) ausgerüstete Fußgendarmerie soll dieselben in allernächster Zeit bei den gewöhnlichen Patrouillengängen anstatt der Gewehre benutzen; letztere sollen nur bei außerordentlichen Fällen getragen werden.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht in seinem nichtamtlichen Theil eine Empfehlung der Alumnate, die sich an einzelnen Orten mit höheren Lehranstalten gebildet haben. Auf Anregung des Kultusministers ist vor einiger Zeit in Schleswig-Holstein ein Verein „zur Begründung evangelischer Alumnate" entstanden, welcher seine Thätigkeit damit begonnen hat, daß er in der Stadt Ploen ein Alumnat unter Leitung eines Oberlehrers des dortigen Gymnasiums eröffnet. Diesem Beispiele wünscht der „Reichsanz." weitere Nachfolge.

— Um möglichst bald nach Inkrafttreten des Nachtragsetats die Gehaltsaufbesserungen eintreten lassen zu können, sind den „B. Pol. Nachr." zufolge von den verschiedenen Ressorts bereits die erforderlichen Einleitungen zur Durchführung der nothwendigen Anordnungen getroffen und insbesondere von den Provinzialbehörden die für die Entschließung nothwendigen Materialien eingefordert worden.

— Der Vorstand der deutschen Reichspartei für Halle erläßt nach der „Köln. Ztg." einen Aufruf zur Bildung einer einheitlichen Partei aller Ordnungsfreunde von Halle gegen die Sozialdemokratie.

— Eine Sitzung des Staatsministeriums hat am Mittwoch Mittag im Reichstagsgebäude stattgefunden.

— In **Hamburg** ist durch das Statistische Büreau ermittelt, daß bei der letzten Reichstagswahl 216 Wähler doppelt gewählt haben. Nur in vier Fällen konnten die Schuldigen überführt werden, so daß gegen sie die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden ist.

— Der braunschweigische Landtag bewilligte am Mittwoch 14,200 Mk. für das Herzog Friedrich-Wilhelm-Denkmal auf dem Schlachtfelde von Quatrebras, ferner 700,000 Mk. zum Neubau eines Hauses für die Finanzbehörden.

* **Posen**, 13. Mai. In Zwangsversteigerung kaufte die Ansiedelungskommission das 180 Hektar umfassende Freischulzengut Waliszewo für 88,000 Mk.

— **Mecklenburg** erfreut sich bekanntlich noch mancher vorsintfluthlicher Einrichtungen. Jetzt beabsichtigen noch mecklenburgische Abgg. im Reichstag eine Ergänzung der Reichsverfassung dahin zu beantragen, daß jeder deutsche Bundesstaat eine aus Wahlen hervorgegangene und über den Staatshaushaltsetat beschließende Volksvertretung haben muß.

# Die Kaisertage.

**Königsberg**, 15. Mai.

### Nachträgliches zum Empfangstage. Parade bei Devau.

Die Deputationen der ostpreußischen Kriegervereine hatten auf dem Paradefelde Aufstellung genommen, um die Majestäten bei Allerhöchstderen Anwesenheit in Königsberg zu begrüßen. Dieselben standen auf dem rechten Flügel der Paradeaufstellung und im rechten Winkel zu derselben. Sämmtliche berittenen und unberittenen Offiziere, welche in der Parade nicht gestanden, sowie die Sanitätsoffiziere u. s. w. hatten auf dem rechten Flügel des ersten Treffens Aufstellung genommen. Die Fußtruppen hatten zur Parade weiße Hosen, die Kürassiere die Kürasse angelegt. Der Kaiser und die Kaiserin kamen in einer vierspännigen Karosse angefahren, die nach dem Gutshofe von Devau einlenkte. Hier bestieg der Kaiser, welcher die Generalsuniform trug, das Paradepferd, einen Rappen, und sprengte, an der Spitze zwei Flügeladjutanten vorausreitend, mit einem glänzenden Gefolge nach dem Exerzierplatze, während die Kaiserin per Wagen folgte. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich unter Anderen der Chef des Generalstabes der Armee, Graf von Waldersee, Generallieutenant von Hahnke, Chef des Militärkabinets, Generallieutenant v. Wittich 2c. Die Kaiserin war von einigen Hofdamen begleitet. Auf dem Exerzierplatze wurden die Majestäten von dem kommandirenden General des ersten Armeekorps, Bronsart von Schellendorf, und mit dreimaligem Hurrahrufen der Truppen empfangen, während die Truppen präsentirten und sämmtliche Musikkapellen den Präsentirmarsch intonirten. Der Kaiser ritt, gefolgt von einer glänzenden Suite, zunächst die Front der Kriegervereine ab, dann vom rechten Flügel anfangend das erste Treffen und demnächst vom linken Flügel beginnend das zweite Treffen. Während des Abreitens des zweiten Treffens rangirte sich das erste Treffen zum Vorbeimarsch. Bei der Heimkehr vom Paradefelde spielte sich in der Nähe des Gutes Kalthof eine liebliche Szene ab. Auf einer erhöhten Tribüne hatten hier mehrere Damen Platz genommen, darunter Fräulein Riesen, welcher die Ehre zu Theil geworden war, das Kaiserpaar am Morgen willkommen zu heißen. Die anmuthige Gruppe erregte die Aufmerksamkeit des vorbeireitenden Kaisers, Allerhöchstwelcher mit scharfem soldatischen Blick sofort Fräulein Riesen aus der Gruppe heraus erkannte und derselben in huldvollster Weise zuwinkte, was die in solcher Weise ausgezeichnete junge Dame in der anmuthigsten Weise erwiderte.

### Das Diner bei den Majestäten.

Bald nach dem Eintreffen des Kaiserpaares im Schloß begab sich dasselbe durch den Krönungsgang nach dem Moskowiter-Saal, um als pflichttreue Wirthe nachzusehen, ob die Tafel, die für die eingeladenen Gäste bis auf Blumen- und Früchteschmuck bereits fertig gedeckt war, auch ihren Wünschen entsprach. Der Kaiser hatte bei der Galatafel zur Rechten der Kaiserin an der Südseite des mit Blattpflanzen und Blumen aufs Reichste und Prachtvollste geschmückten Saales an der hufeisenförmigen mit herrlichen silbernen Aufsätzen bedeckten Tafel Platz genommen, an welcher auch die Generalität, die Flügeladjutanten und obersten Provinzialbehörden placirt waren. An sieben kleineren Längstafeln saßen die Spitzen der Behörden, das Offizierkorps 2c. Außer der Kaiserin waren von Damen nur noch die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorf, Gräfin Keller und die Gräfin von der Schulenburg als Hofdamen Ihrer Majestät erschienen. Im Ganzen waren etwa 400 Einladungen ergangen. Die Tafel selbst währte etwa eine Stunde. Den einzigen kurzen Toast hielt der Kaiser selbst.

Wir lassen die Rede nunmehr im Wortlaut folgen: „Es war schon längst die Absicht der Kaiserin und die Meinige, hierher zu kommen, um die Provinz zu begrüßen. Ich freue Mich deshalb um so mehr, daß Ich jetzt die Gelegenheit habe, Sie hier zu sehen; seien Sie Mir alle herzlich willkommen in diesen Räumen, die schon Manches von Unserer Geschichte gesehen haben und davon erzählen können. Für Uns Könige von Preußen ist diese Provinz von ganz besonderer Wichtigkeit und es zieht Uns ganz besonders hierher nach der alten Stadt Königsberg; ist doch hier die Wiege des Königthums Preußens, stammt doch die Erhebung und die Wiedererstarkung des niedergeworfenen Vaterlandes von hier, sind doch hier die Tugenden aushaltender Treue, der Hoffnung auf bessere Zeiten, des Festhaltens in der Liebe zu dem angestammten Königshause köstlich erblüht. Ich für Meine Person hänge ganz besonders an der Provinz, denn viele ihrer Söhne sah Ich; in Meinem militärischen Leben habe Ich sie in den verschiedensten Kommando-Verhältnissen unter Mir gehabt, tüchtigere Soldaten habe Ich selten gesehen, tüchtigere Männer auch in höheren Stellungen nicht gefunden. Die Provinz ist nach Meiner Ueberzeugung die Säule des Vaterlandes, eine Quelle für die Entwickelung des Königreichs Preußen. Die große landwirthschaftliche Bevölkerung, die hier in dieser Provinz ihre strebsamen Arbeiten und ihr förderliches Wirken vollzieht, ist der Boden, aus dem Wir Unsere Kraft schöpfen, und Ich halte es für Meine Pflicht, dafür zu sorgen, daß für diese Landbevölkerung gesorgt und daß sie gestärkt erhalten werde; das werde Ich thun, so lange Ich regiere. Ich erhebe Mein Glas und trinke auf die Wohlfahrt und das Gedeihen der Provinz Ostpreußen. Möge sie fortschreitend sich heben und möge sie fortschreitend blühen, möge sie verschont bleiben vor Krieg und Kriegeszeiten. Sollte es aber nach Gottes Rathschluß Mir auferlegt sein, Mich Meiner Haut zu wehren und Meine Landesgrenzen zu vertheidigen, so wird Ostpreußens Schwert nicht minder scharf dem Feinde mitspielen, wie es dies im Jahre 1870 that. Ich erhebe Mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz. Sie lebe hoch! hoch! hoch!"

### Der Fackelzug der Studenten.

Nachdem der Empfang bei der Kaiserin beendet war, wurde durch den Oberpräsidialrath Herrn Tomaszewski das Zeichen zum Einzug gegeben, und nun entwickelte sich der lange Zug durch das Kirchenportal, rechts vor den kaiserlichen Fenstern Aufstellung nehmend und links aufmarschirend. Se. Majestät der Kaiser in der weißen Garde-du-Korps-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und Ihre Majestät die Kaiserin mit funkelndem Diadem auf dem Haupte und ebenfalls mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens grüßten huldvollst zum Zeichen des Dankes unaufhörlich in den Schloßhof hinab. Nachdem die Fanfare aus Lohengrin verklungen war, brachte Referendar Ruttke vom Korps „Baltia" folgendes Hoch auf Ihre Majestäten aus: „Eure kaiserliche Majestät und Ihre kaiserliche Majestät wollen allergnädigst geruhen zu gestatten, daß die Studentenschaft der Albertina ihrer Ehrerbietung, Liebe und Treue zu dem angestammten Herrscherhause in dem Rufe Ausdruck giebt: Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin leben hoch!" In dieses Hoch stimmte das zahlreiche Publikum begeistert ein. Die Musik intonirte die Nationalhymne und die gesammte Menge stimmte freudig ein, während die Majestäten sich dankend verneigten. Nachdem das Hoch verklungen, wurden drei Vertreter des S. C., drei Vertreter des D. C. und drei Vertreter der nicht farbentragenden Vereine und nicht korporirten Studenten zu den Majestäten befohlen. Nachdem dieselben durch den Herrn Rektor Professor Dr. Bezzenberger vorgestellt worden waren, sprach der Kaiser ihnen seinen Dank und seine Freude über die dargebrachte Ovation aus. In huldvollster und auch bisweilen scherzhafter Weise unterhielt sich der Kaiser dabei mit den einzelnen Vertreter, wobei er sie besonders nach ihrem Studium befragte. Hierbei bemerkte der Kaiser, als sich nur einer der Vertreter als Jurist und vier als Philologen vorstellten, daß in dem Verhältniß zwischen der Anzahl der Studirenden beider Fakultäten ein bemerkenswerther Umschwung eingetreten sei. Während die Zahl der ersteren erfreulicherweise zurückgegangen sei, habe die der letzteren eine Zunahme erfahren.

### Die Illumination der Stadt.

Wie wir bereits mittheilten, war die Illumination der Stadt eine äußerst glänzende. Mit Einbruch der Dunkelheit begann die allgemeine Erleuchtung der Häuser, die in dem hellen Kerzenglanze einen prächtigen Anblick gewährten namentlich in den bedeutendsten Geschäftsstraßen der Stadt, die sich schon bei früheren Gelegenheiten immer durch prächtige Illumination ausgezeichnet hatten und sich in gleicher Weise auch diesmal hervorthaten. Als vornehmlich gelungen wollen wir die Beleuchtung der Börse hervorheben, sowie diejenige der Firmen Stantien und Becker, Haack, Berding und Kühn, Gebrüder Siebert, Ziemer, verschiedener Geschäftshäuser der Französischen Straße, dann in der Königsstraße vor allem die Kunstakademie mit ihrer prächtigen Huldigungsgruppe (einer auf das Königsberger Wappenschild gestützten weiblichen Figur, welche über das Haupt des Kaisers einen Palmzweig hält), das Landrathsamt, das Landeshaus und andere mehr. Doch auch in den Nebenstraßen blieb es nicht dunkel, vielmehr strahlte auch da manches Haus in hellem Kerzenglanze; kurz, die gesammte Illumination zeigte einen Charakter der Einmüthigkeit, aus dem sich das allseitige Bestreben erkennen ließ, der Freude über die Anwesenheit der hohen Gäste auch nach dieser Richtung hin besonderen Ausdruck zu verleihen.

### Der Feldgottesdienst auf Herzogsacker.

Der Feldgottesdienst fand Vormittag 11 Uhr bei dem prächtigsten Wetter auf dem Herzogsacker statt. Auf der Mitte des Platzes war in einer Allee das Kaiserzelt errichtet, welches innen und außen mit kostbaren Stoffen geschmückt und von einer vergoldeten Kaiserkrone überragt war. Vor demselben war der Altar errichtet, hinter demselben wehte die Kaiserfahne; zwischen dem Altar und dem Zelt war ein kostbarer Teppich ausgebreitet; zu beiden Seiten war der Boden mit Tannenzweigen und Blumen bedeckt. Von 10 Uhr ab rückten von allen Seiten die Truppen im Paradeanzuge mit Gewehr heran und nahmen auf dem Herzogsacker Aufstellung. Eine Kompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (1. Ostpreußisches) Nr. 1 brachte sämmtliche Fahnen aus dem Schlosse nach dem Herzogsacker, wo sie zu beiden Seiten des Altars Aufstellung fanden, rechts und links davon stand je ein Offizier und dahinter standen die Musikkapellen. Die Garnison bildete um das kaiserliche Zelt ein großes Karree. Im Norden des Platzes stand vom rechten zum linken Flügel das Regiment König Friedrich III. (1. ostpr. Nr. 1), denn das 43. Infanterieregiment. Hieran schlossen sich im Osten die Pioniere, im Süden die Kürassiere, Train und Fuß-Artillerie. Das Karree schloß die Feldartillerie. Neben dem kaiserlichen Zelt standen die auswärtigen Offiziere, die in ihren bunten und manigfaltigen Uniformen ein lebhaftes und fesselndes Bild boten. Der Kaiser und die Kaiserin wurden auf der Fahrt zum Herzogsacker überall mit enthusiatischen Zurufen begrüßt; bei der Ankunft wurden Allerhöchstdieselben von der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen, während der Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade, General-Major Boie stillstehen und das Gewehr präsentiren ließ. Sobald die Majestäten die Plätze eingenommen hatten, wurden die Gewehre zusammengesetzt, und begann der Gottesdienst, welchen Feldpropst D. Richter unter Assistenz des Oberpfarrers Thiel und des Pfarrers Runge leitete. Zunächst intonirten die vereinigten Militärkapellen Haydn's „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre." Hierauf wurde eine Strophe des Liedes „O wundergroßer Gott" nach der Melodie: „Vom Himmel hoch da komm ich her" gesungen, worauf Oberpfarrer Thiel die Liturgie abhielt. Diese wurde mit dem Gesang einer ferneren Strophe des Chorals beendigt. Hierauf hielt Feldprobst Dr. Richter die Andacht unter Zugrundelegung des Textes: „Ihr Männer von Galiläa, blicket gen Himmel auf". Nach Beendigung des Gottesdienstes begrüßte der Kaiser zunächst auf das Huldvollste den Feldprobst Dr. Richter, der durch eine längere Unterredung ausgezeichnet und darauf auch von der Kaiserin begrüßt wurde. Der Kaiser ließ sich dann die neu beförderten und dekorirten Offiziere vorstellen, an die er im einzelnen einige huldvolle Worte richtete und die er sämmtlich durch Händedruck auszeichnete. (Die katholischen Soldaten hatten einem Pontifikalamte beigewohnt, welches der Bischof von Ermeland celebrirte.) Der Kaiser schritt hierauf die Front der auswärtigen Offiziere und der aufgestellten Truppen ab. Sodann folgte Parademarsch und zwar Infanterie und Pioniere in Kompagniefront, Kürassiere (zu Fuß) in Schwadronsfront, Artillerie in Batterieformation und Train in Zügen. — Da für den Vormittag bis 11 Uhr im Programm nichts bestimmt worden war, so verbreitete sich in der Stadt das Gerücht von einer vom Kaiser beabsichtigten Alarmirung der Garnison, welches sich indessen nicht bewahrheitete. — Während die Fahnenkompagnie die Fahnen nach dem Schloß brachte, begaben sich die Majestäten zu Wagen nach der Universität zur Feier der 400. Wiederkehr des Geburtstages des Herzogs Albrecht, des Gründers der Albertina.

### Die Albrechtsfeier in der Universität.

Die Aula war festlich geschmückt. Wegen des Parademarsches der Truppen auf Herzogsacker hatte sich die Ankunft der Majestäten in der Universität um etwa eine Stunde verzögert. Allerhöchstdieselben wurden von dem Rektor, dem Kurator und den Dekanen der Universität empfangen und unter den Klängen des Priestermarsches aus der „Zauberflöte" in die Aula geleitet. Die Allerhöchsten Gäste nahmen zuerst auf Fauteuils mitten in der Aula Platz und hörten alsdann stehend den Gesang „Lobe den Herrn meine Seele" an. Nachdem die Majestäten sich wieder gesetzt hatten, trat Professor Prutz mit einer Verbeugung vor Allerhöchstdieselben und begab sich dann auf das durch Topfpflanzen vollkommen verdeckte Katheder, von wo aus er eine viertelstündige Rede über Herzog Albrecht hielt. Der Redner erwähnte die Verhältnisse Preußens unter dem Orden, die Schwierigkeiten, die Herzog Albrecht zu überwinden hatte und sein standhaftes Ausharren im Preußenlande, das er durch die Gründung der Universität dem deutschen Wesen und Geist näher brachte. Professor Prutz schloß mit ungefähr folgenden Worten: „Der Herzogshut hat sich gewandelt in die Königskrone, die Königskrone ward zur Kaiserkrone würdig dargebracht für den unsterblichen Kampf und die Schöpfung des einigen Vaterlandes. Heute begrüßen wir in Ehrfurcht bei uns Eure Majestät den Kaiser und König sowie Eure Majestät die Kaiserin und Königin bei der Säkularfeier ihres Ahnen (!) und des Stifters der Universität. Im Anblick des Bildes des Herzogs Albrecht und in dankbarer Erinnerung an die unsterblichen Verdienste des Stifters der Albertina und die vielen glücklichen Fügungen, die unsere Albertina dem hochseligen Urahnen, Friedrich Wilhelm IV. verdankt, legen wir in Dankbarkeit und Hoffnung auf Euer Majestät glorreiches Regiment das Gelöbniß unwandelbarer Treue und ehrfurchtsvoller Ergebung ab. Wir erflehen des Himmels reichsten Segen auf Eurer Majestäten Haupt und beten zu Gott, daß Eurer Majestät glorreiche Regierung noch lange währen möge zum Segen des Vaterlandes und des deutschen Volkes." Der Redner verließ hierauf die Tribüne. Die eigentliche Feier schloß der akademische Gesangverein mit dem Vortrag des „Hohenzollernlied" von Zöllner. Nachdem die Majestäten sodann noch einige Zeit sich in huldvollster Weise mit dem Rektor Professor Bezzenberger und dem Prorektor Professor Dr. Prutz unterhalten hatten, begaben sich Allerhöchstdieselben in das festlich geschmückte Senatszimmer, um dort die Gemälde der Hohenzollern in Augenschein zu nehmen; besonders lange Zeit verweilte Se. Majestät vor dem Bilde, welches Se. Majestät den Kaiser Friedrich im Ornate des Rektor Magnificentissimus darstellt. Hier trug der Kaiser den Kronprinzen mit folgenden Worten in das Album der Universität ein: „Ego Guilielmus Imperator Rex hodie filium carissimum meum haeredem monarchiae in numerum civium academicorum recepi. Die 15 Mensis Maji" (Ich Wilhelm Kaiser und König habe heute meinen mir sehr theuren Sohn, den Erben der Monarchie, unter die Zahl der akademischen Bürger aufgenommen. Den 15. Mai.) Dann verabschiedeten sich die Allerhöchsten Herrschaften von dem Rektor Professor Bezzenberger, welcher in der Halle der Universität ein Hoch auf Se. Majestät ausbrachte, in welches das auf dem Königsgarten zahlreich anwesende Publikum enthusiastisch einstimmte. In der Aula waren die studentischen Korporationen durch je zwei Chargirte vertreten, während der übrige Theil der Studentenschaft auf den Treppen und vor der Universität Spalier bildete. Von den zur Feier zugezogenen Vertretern der Studentenschaft erhielten drei den Vorzug, hinter den Majestäten Aufstellung nehmen zu dürfen. Es waren dies Vertreter einiger Korporationen, welche beim Fackelzuge zur Deputation der Studentenschaft gehört hatten, aber nicht empfangen worden waren, da der Kaiser die Zahl der Deputirten von 12 auf 9 beschränkt zu sehen wünschte.

### Besuch von Luisenwahl.

Gegen 4 Uhr begaben sich die Majestäten, in einem Zweispänner ohne Gefolge oder Vorreiter in raschem Tempo über den Steindamm und die Hufen fahrend, zunächst nach Luisenwahl, wo Allerhöchstdieselben die für die Provinz Preußen und das weitere Vaterland so bedeutungsvollen Räumlichkeiten besichtigten, die der königlichen Familie während des unglücklichen Krieges zum Aufenthalt dienten. Beim Eintreffen auf dem Gute wurde Ihrer Majestät der Kaiserin von der Frau des Gutsverwalters ein Feldblumenstrauß überreicht, welchen Allerhöchstdieselbe huldvollst anzunehmen geruhte. Se. Majestät der Kaiser erkundigte sich bei dem Gutsverwalter — das Gut ist bekanntlich königliches Privateigenthum — nach dem Stande der Wirthschaft, speziell in Betreff der Saaten und sprach seine Freude darüber aus, daß die Landwirthschaft in diesem Jahre zu so schönen Hoffnungen berechtige. Von Luisenwahl aus wurde auf persönlichen Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin noch ein weiterer Ausflug bis nach Juditten unternommen, dessen Kirche die hohe Frau kennen zu lernen wünschte, und weiter auch das Fort Marienberg zur Besichtigung der dortigen neuen Befestigungsarbeiten besucht. Auf der Rückfahrt schlugen die Majestäten den Weg läng des Pregels und dann längs der Festungsmauer über den Steindamm ein. Obwohl die Stunde des Besuches Vormittags noch nicht feststand, hatte sich überall ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Majestäten enthusiastisch begrüßte. Um 6 Uhr fand bei den Majestäten ein Diner im engeren Kreise statt, zu welchem u. a. der Oberpräsident v. Schlieckmann, der kommandirende General und der Oberbürgermeister geladen waren.

### Der Zapfenstreich und die bengalische Beleuchtung des Schloßthurms.

Um 8¾ Uhr setzten sich unter Begleitung von einer Kompagnie Infanterie und Fackelträgern die vereinigten Militärkapellen der Königsberger Garnison durch die Königstraße nach dem Schloßhof in Bewegung, auf dem ein zahlreiches Publikum mit ziemlicher Ungeduld dem Eintreffen des Zuges entgegenharrte. Um ungehindert zum Schloßhof zu gelangen, mußte man sich trotz der Passirscheine schon früh auf den Weg machen, wollte man sein Ziel bequem erreichen und nicht in den auf den Schloßhof auslaufenden Straßen durch die sich immer dichter anhäufenden Menschenmassen zu unwillkommenem Stillstehen gezwungen werden. Gasflambeaus, welche unmittebar vor dem Eintreffen des Musikkorps angezündet wurden, erhellten den weiten Schloßhof der besonders von Offizieren mit ihren Damen eingenommen war. Die hin und herwogenden Massen kamen zum Stillstehen als der Zug der Militärkapellen auf dem Schloßhof im weiten Halbrund unter den Fenstern der kaiserlichen Gemächern Aufstellung genommen hatte. Ein Trommelwirbel, der ganz schwach anfangend, zu mächtigem Donner anschwoll und an den inneren Schloßmauern mehrfaches Echo weckte, gab das Signal zum Zapfenstreich, den der Musikmeister Tiedtke vom Kürassierregiment Graf Wrangel dirigirte. Während die Musikkorps die verschiedenen Weisen ertönen ließen, wurden die Majestäten wiederholt an den Fenstern sichtbar. Nach der Retraite zogen die Militärkapellen unter den Klängen der Musik vom Schloßhof ab, während gleichzeitig das versammelte Publikum begeisterte Hochrufe auf die Majestäten ertönen ließ. Höchst effektvoll war die Beleuchtung des Thurms des Schloßkirche. Abwechselnd von außen und innen durch bengalische Flammen erleuchtet, hob sich der Kirchthurm in malerischer Weise von dem dunklen, mit Regenwolken behangenen Himmel ab und schien sich von innen im Feuer zu verzehren. Das herrliche Schauspiel zog auch die Aufmerksamkeit der Majestäten auf sich, die demselben längere Zeit zusahen. Mit der Beendigung des Zapfenstreichs versank auch der Schloßkirchenthurm wieder in nächtliches Dunkel.

### Ernennungen, Dekorationen und Bekanntmachungen.

Anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers ist Ober-Präsident von Schlieckmann zum Wirklichen Geheimen Rath, Graf zu Eulenburg-Prassen zum Ober-Marschall im Königreich Preußen mit dem Titel Excellenz und Graf zu Dohna-Schlodien zum Kammerherrn ernannt worden. Dem Oberbürgermeister Selke ist der Kronenorden II. Klasse und dem Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft Kommerzienrath Ritzhaupt der Rothe Adlerorden III. Klasse verliehen worden. Dem Polizeipräsidenten von Brandt ist der Rang der Räthe 3. Klasse verliehen. Den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub erhielt der Kanzler v. Holleben, den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub am Ringe Graf Schlieben-Sanditten, den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife Landrath von Hüllessem, Landrath von Gottberg, Oberpostdirektor Adrian und Graf Dönhoff-Friedrichstein, den Rothen Adlerorden 3. Klasse General-Landschafts-Direktor Bon, den Kronenorden 2. Klasse Graf Kalnein und Graf Udo-Stolberg und den Kronenorden 3. Klasse der Landeshauptmann v. Stockhausen.

Der kommandirende General des ersten Armeekorps, General der Infanterie, Bronsart v. Schellendorf, hat gestern folgenden Korpsbefehl erlassen: „Se. Majestät der Kaiser und König sind mit der heutigen Parade ausnehmend zufrieden gewesen und haben ausdrücklich befohlen, sämmtlichen Mannschaften der Truppentheile, welche an der Parade theilgenommen haben, dieses mitzutheilen. Ich beglückwünsche die Garnison Königsberg und die zu derselben herangezogenen Truppentheile zu dieser Allerhöchsten Anerkennung."

Der Oberbürgermeister giebt Folgendes bekannt: „Se. Majestät der Kaiser und König haben mich heute bei dem Empfange auf dem Königlichen Schlosse in der huldvollsten Weise zu beauftragen geruht, zur Kenntniß der Bürgerschaft zu bringen, wie sehr die überaus gelungene Ausschmückung der Stadt und die Aufstellungen beim heutigen Einzuge, namentlich aber die wahrhaft herzliche Begrüßung von allen Seiten Allerhöchst Ihrem Herzen wohlgethan habe, und dafür den Dank des Kaiserpaares auszusprechen."

# Nachrichten aus den Provinzen.

Wl **Königsberg**, 16. Mai. Eine grausige Blutthat macht hier in der Stadt viel von sich reden. Ein in der III. Wallgasse wohnender Arbeiter kam gestern Abend spät nach Hause. Die darüber empörte Gattin machte ihm Vorwürfe darüber während des Abendessens. Als der Mann sich einige Scheiben Brod schnitt, fuchelte er aus Aerger mit dem Messer herum und traf die Ehefrau in's Herz, so daß sie auf der Stelle **verstarb**. Der Mörder ließ sich ruhig abführen und erklärte, die Frau nicht haben tödten zu wollen.

# Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

17. Mai: **Warm, heiter, wandernde Wolken, leichter bis mäßiger Wind, zeitweise auffrischend. Später Gewitterluft, Gewitterwolken, im Süden strichweise Gewitterregen bei starken Winden.**

18. Mai: **Heiter, warm, wandernde Wolken, schwache bis mäßige Luftbewegung, später auffrischend. Stellenweise Gewitter.**

19. Mai: **Heiter, wolkig, veränderlich, wenig veränderte Wärmelage, später stark wolkig**

**windig. Gewitterwolken und stellenweise elektrische Entladungen und Hagel.**

20. Mai: **Vielfach heiter, wolkig. Temperatur etwas abnehmend, zeitweise stark auffrischende, böige, kühle Winde. Später bedeckt. Strichregen mit Gewittern und Hagel.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 16. Mai.

* [**Der Kaiser**] reist heute Freitag um 4 Uhr Nachmittags im Sonderzuge nach Schlobitten ab und wird daselbst um 5 Uhr 30 Minuten eintreffen. Um 9 Uhr Abends tritt die Kaiserin die Rückreise nach Potsdam an. Der Sonderzug der Kaiserin wird in Braunsberg und Dirschau einen Aufenthalt von 4 Minuten nehmen. Unseren Bahnhof wird Ihre Majestät um 11 Uhr Abends passiren. Es ist deshalb auch angeordnet worden, die Perronausschmückung erst nach der Rückreise der Kaiserin zu beseitigen. Der Bahnhof wird streng abgesperrt, damit die Kaiserin nicht gestört wird. — Heute Nacht werden ferner unseren Bahnhof Züge mit Artillerie passiren, welche sämmtlich hier Aufenthalt nehmen. Damit die Mannschaften sich hier genügend stärken können, ist Seitens mehrerer Kommandeure bei der Bahnhofs-Restauration das voraussichtlich abzunehmende Quantum Bier bestellt worden. Die Artillerie kommt aus Königsberg und fährt zur Schießübung nach Hammerstein. — Die Maschine des Zuges 5 mußte gestern Abend hier ausgewechselt werden, da hier ein Federbruch an derselben entdeckt wurde. Der Zug fuhr daher mit 15 Minuten Verspätung ab.

* [**Konfirmirt**] wurden gestern in der St. Marienkirche von Herrn Pfarrer Lackner 47 Mädchen und 33 Knaben; in der Heil. Leichnamkirche von Herrn Pfarrer Schiefferdecker 103 Knaben und von Herrn Prediger Böttcher 23 Mädchen und 21 Knaben aus Pangritz Kolonie.

* [**Der Sommerfahrplan**] tritt mit dem 1. Juni in Kraft. Derselbe, welcher soeben erschienen ist, weist erhebliche Veränderungen in dem Gang als auch der Bezeichnung der Züge auf. An Stelle der bisherigen abgekürzten Kourierzüge, der sogenannten Blitzzüge 23 und 24, welche über Konitz fahren, werden, wie früher bereits mitgetheilt, alsdann die Kurierzüge 3 und 4 ihren Weg ebenfalls über Konitz nehmen. Für die Strecken Dirschau—Bromberg und Bromberg—Schneidemühl ist durch Personenzüge der Anschluß an die Kurierzüge 3 und 4 hergestellt. Ein wesentlicher Vortheil erwächst den Elbinger Bewohnern ferner durch den hier bereits um 1 Uhr 26 Min. Nachmittags eintreffenden Personenzug 9 an Stelle des bisher erst um 3 Uhr 34 Min. Nachmittags ankommenden Personenzuges 15. Da der Personenzug 9 die Poststücke von Berlin und den anschließenden Kursen bringt, so wird die Ausgabe bezw. Bestellung der Packete um 2 Stunden beschleunigt werden. Durch den hier Abends um 6 Uhr 44 Min. durchgehenden Personenzug 87 an Stelle des bisher in Elbing verbleibenden Zuges 26 ist ferner mit dem Osten eine bessere Verbindung erreicht. Von allen Zügen wird nur der bisher um 10 Uhr 38 Min. Abends hier ankommende Personenzug 5 nach dem neuen Fahrplan später und zwar erst um 11 Uhr 58 Min. Nachts hier eintreffen. Da Zug 5 direkt von Berlin kommt, so wird die hiesige Geschäftswelt durch die noch erfolgende Beförderung der 2 Stunden später in Berlin zur Aufgabe gelangten Sendungen, insbesondere Packete die späte Ankunft des Zuges dennoch begrüßen. Von den zwischen Elbing und Mohrungen verkehrenden Zügen wird der hier bisher Vormittags eintreffende bezw. abzulassende Zug nach dem neuen Fahrplan in Güldenboden verbleiben. Die Abfahrtszeit für die Züge der Strecke Dirschau—Königsberg gestaltet sich für Elbing nach dem Sommerfahrplan, wie folgt:

| nach Dirschau | Züge | nach Königsberg |
|---|---|---|
| | Vormittags: | |
| $4^{8}$ | Personen-Zug 6 | — |
| — | „ 17 | $6^{56}$ |
| $6^{34}$ | „ 88*) | — |
| — | Kurier-Zug 3 | $7^{42}$ |
| — | Personen-Zug 81 | $10^{7}$ |
| $10^{43}$ | „ 90 | — |
| $11^{18}$ | Kurier-Zug 2 | — |
| | Nachmittags: | |
| — | Personen-Zug 9 | $1^{33}$ |
| $2^{35}$ | „ 10 | — |
| — | Kurier-Zug 1 | $6^{0}$ |
| — | Personen-Zug 87 | $6^{44}$ |
| $7^{32}$ | „ 82 | — |
| $10^{36}$ | Kurier-Zug 4 | — |
| $10^{14}$ | Personen-Zug 12*) | — |
| — | „ 5 | $12^{3}$ |

Wenn diese Veränderungen mehr als bisher den Anforderungen und Wünschen des reisenden als auch korrespondirenden Publikums entsprechen, so bleibt doch zu bedenken, daß die Beschleunigung der Fahrten viel — wenn auch nicht immer — auf Kosten der Aufenthaltszeit geschieht. Für Reisende, welche weite Strecken fahren, mag es ja wünschenswerth sein, wenn die Haltezeit auf den einzelnen Stationen eine kürzere wird. Mehr als unangenehm muß es jedoch bezeichnet werden, wenn die Kourierzüge auf einer Station wie Elbing nur eine Minute halten sollen, wie solches im neuen Fahrplan vorgesehen ist. Ganz besonders dürfte dies auch von unserem Herrn Bahnhofswirthe empfunden werden, dem dadurch jedes Geschäft mit dem in Kourierzügen durchreisenden Publikum abgeschnitten wird.

* [**Liedertafel.**] „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus" — so dachte ein großer Theil Elbinger, die gestern früh dem Rufe der Liedertafel nach Vogelsang gefolgt waren, um mit derselben gemeinsam einen Frühspaziergang durch den im schönsten Blätterschmuck prangenden Wald zu machen. Bald nach 7 Uhr eröffnete Schäfers Sonntagslied von Kreutzer den Gesangsreigen. „Das ist der Tag des Herrn" erscholl es aus den frischen Kehlen der zahlreich erschienenen Sänger unserer Liedertafel in den Waldesdom, in diesem wunderschönen Wonnemonat Mai hinein und gewaltig war der Wiederhall. Die Kapelle: „Was schimmert dort auf dem Berge so schön", „O Welt, wie bist du wunderschön" und „das Kirchlein" folgten. Andächtig und feierlich wurde dabei die Stimmung der zahlreichen Zuhörer in der so prächtigen Gottesnatur am Tage der Himmelfahrt, welche nur unterbrochen, aber keineswegs unangenehm berührt wurde durch den herrlichen Schlag der Nachtigall, die es sich nicht nehmen ließ, ganz in der Nähe der Liedertäfler zu weilen, und deren Frühgesang durch ihre „himmlischen" Akkorde zu begleiten. Ein deutsches Heimathslied, das Mühlenrad und Müllers Wanderlied schlossen sich den stimmungsvollen Gesängen an. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. Kaum hatten die Sänger geendet, um nun noch einen Gang durch den Waldesdom mit den dankbaren Zuhörern zu machen und ihre Weisen weiter erklingen zu lassen, als sich ein dichter Nebelschleier über Natur und Wald schlang, der sich in einen feinen Staubregen auflöste. Trotz längerem Warten änderte sich die Situation nicht und gab man den geplanten Waldgang auf. Dagegen marschirten die Sänger mit Gesang nach der am Berge liegenden Halle und gaben noch einige Lieder zum Besten. Unter anderen: „die Sturmbeschwörung", „Ave Maria" und „Wem Gott will rechte Gunst erweisen". Dann löste sich das Ganze auf. Viele traten den Heimweg an. Mancher erwartete noch Aenderung des Wetters und blieb noch einige Stunden im Gasthause. Einige sogar trotzten dem dicken herunterfallenden Nebel und gingen in den Wald, bestiegen das Belvedere und andere schöne Anhöhen, um den auf dem Walde lagernden Dunstschleier zu durchspähen, aber man sah nur Himmel und Nebel. Leider hielt der Regen den ganzen Tag an.

*) Zug 12 kommt von Königsberg und verbleibt in Elbing; derselbe fährt am nächsten Morgen als Zug 88 von Elbing nach Dirschau weiter.

* [**Oper.**] Die heutige Vorstellung von Richard Wagner's „Lohengrin" beginnt Abends **7½ Uhr** und nicht, wie irrthümlich auf dem Zettel angezeigt ist, um 8 Uhr.

* [**Turnfahrt.**] Der Marienburger Turnverein unternahm gestern eine Turnfahrt hierher und zwar zunächst zu Wasser nach der Jonasdorfer Bruchstelle, wo das erste Halt gemacht wurde. Von hier ging es zu den Ueberfällen in das Einlagegebeit. Um 11 Uhr langte man an der Kraffohlschleuse an, von der weiter bis Elbing der Wasserweg gewählt wurde. Hier vereinigten sich die Marienburger Turner mit den hiesigen zu einem gemeinsamen Mittagessen im Gewerbehause und beide Vereine machten danach einen gemeinsamen Ausflug nach Vogelsang, von dort über Nymphenberg und Marienhöhe nach Pfarrhäuschen, Dambitzen, Weingrundforst, Bellevue und endlich über Feld zum Bahnhof, wo die hiesigen Turner den Marienburger Gästen zum Abschied noch ein dreifaches „Gut Heil!" darbrachten.

* [**Zucker.**] Im Monat April sind aus Westpreußen 3,753,942, aus Ostpreußen 3194 und aus Posen 16,955,523 Kilogramm Zucker ausgeführt worden.

* [**Die Hommelschützung**] zur Reinigung des Flußbettes wird von morgen begonnen und tritt dadurch eine Störung des Wasserzuflusses durch die Hommelkanäle auf kurze Zeit ein.

* [**In der Ziegelscheunstraße**] nahe dem Grundgarten sind bei der Ausschachtung des Bodens zur Fundamentirung eines Neubaus 14 Menschenskelette aufgedeckt worden, von welchen eines eine erhebliche Länge hatte. Es wird vermuthet, daß hier ein Kirchhof aus der Schwedenzeit gewesen ist. Leider sind bis jetzt aber Waffen und dergleichen nicht zu Tage gefördert.

* [**Herr Müllermeister Pultke**], lange Niederstraße, von dessen Mühle wir kürzlich berichteten, daß der Sturm die Welle außer Thätigkeit gesetzt habe, theilt uns mit, daß er selbst glücklicherweise vorher schon den Schaden bemerkt und die schadhafte Welle beseitigt hat. Die neue eiserne Welle ist bereits am Mittwoch mit großer Mühe eingebracht, so daß die Unterbrechung des Betriebes nur von geringer Dauer sein wird.

* [**Leichenfund.**] In der Nähe von Bollwerk ist heute Vormittag eine Frauenleiche am Treideldamm im Elbing aufgefunden. Man vermuthet, daß die Aufgefundene die seit 8 Tagen etwa verschwundene Tochter des Ackerbürger H. von hier ist.

* [**Taschendiebstahl.**] Ein hiesiger Gastwirth, der sich etwas angetrunken hatte, traf gestern Abend auf dem Aeuß. Mühlendamm mit einem Frauenzimmer zusammen, das diese Gelegenheit benutzte und dem Angeheiterten ein Portemonnaie mit Inhalt stahl.

* [**Körperverletzung.**] Vorgestern Abend gerieth ein in der Mühlenstraße wohnhafter Arbeiter, der mit einer Frauensperson zusammenlebte, in Streit und schließlich in eine Prügelei. Hierbei brachte der Mensch seiner früheren Geliebten einen schweren Messerschnitt am linken Arm bei und warf sie dann zum Hause hinaus. Gegen den Thäter ist das Strafverfahren eingeleitet.

## Oper.

Donnerstag, 15. Mai:

**„Martha oder der Markt zu Richmond".**

Komische Oper von Friedrich v. Flotow.

Wenn wir auch Lortzing als den Meister der deutschen komischen Oper bezeichnen müssen, der ihr eigentlicher Schöpfer fast genannt werden könnte, indem er ihr ein Gepräge gab, das ebenso dem deutschen Gemüthe angepaßt war, als es sich auch von dem vorher auf deutschem Boden Geschaffenen wesentlich unterschied, so nimmt doch auch Friedrich von Flotow eine beachtenswerthe Stellung in der Geschichte der deutschen komischen Oper ein. Zwar kann er nicht gut für einen eigenthümlichen und selbstständigen Tondichter gelten, da er sich entschieden an die neueren französischen Opernkomponisten, namentlich an Auber anlehnt, was wohl mit durch seine Studien bei Reicha in Paris gefördert wurde. Aber es sind in seinen Werken, besonders auch in „Martha", Züge wirklicher innerer Empfindung, die neben den Reizen äußerer Form, dem hübschen Melodienfluß, der leichten, lebendigen Bewegung, der geglätteten Instrumentirung Flotows Opern dem deutschen Volke so lieb und werth gemacht haben. Und wenn nun noch dazu kommt, daß sie dem Publikum in so gelungener Weise vorgeführt werden, wie es gestern hier mit „Martha" der Fall war, so ist es erklärlich, daß das Haus von Beifallssalven erdröhnte und man auf allen Gesichtern die größte Befriedigung ablesen konnte. Von der sehr brav executirten Ouvertüre an bis zum Schlusse klappte gestern alles, so daß man sogar bei dem gestrengen Herrn Kapellmeister ein freundliches Gesicht sah, falls nicht gerade die Posaune oder sonst ein vorlautes Instrument die Zeit nicht erwarten konnte, bei dem trefflichen Gelingen mitzuthun. Was nun die Künstler betrifft, so hatte leider Frl. Rossi gleich anfangs mit einer leichten Indisposition zu kämpfen, die sich im Laufe des Abends so steigerte, daß ihr das Singen große Anstrengung bereitete und sich auch heisere Töne und Ansätze fanden. Es wurden deshalb auch im 4. Akte die Nummern 15 und 16 gestrichen, wodurch für diejenigen, welche mit dem Inhalte der Oper nicht vertraut waren, der Zusammenhang fehlte. Aber vorher hatte sich Fräulein Rossi doch reichlich Gelegenheit geboten, das Publikum, das ihr seine vollste Sympathie entgegenbringt, durch die Frische der Melodien und den heiteren Sinn, den sie so reizend zur Schau tragen kann, zu bezaubern. Ganz besonders war es der Vortrag des bekannten Volksliedes „Letzte Rose, wie magst du so einsam hier blühn?" der ihr den rauschendsten Beifall eintrug. Aber auch in dem Zusammenwirken mit Frl. v. Barnau (Nancy), Herrn Koch (Lyonel) und Keller (Pächter Plumket) suchte sie die erste Stelle einzunehmen. So entstand hier ein edler Wettstreit, bei dem jede Partei ihre besten Mittel „ins Feld stellte" und ein Ensemble herbeiführte, wie wir es auf unserer Bühne mit größtem Danke annehmen können. Frl. v. Barnau entwickelte wiederum viel heitere Laune, nicht nur der durch Langeweile schwermüthig gewordenen Lady Harriet Durham gegenüber, sondern auch in der durch ihren tollen Vorschlag geschaffenen Situation als vermiethete Mägde. Die recht drastisch wirkende Marktszene sowie hernach die Versuche am Spinnrade gewannen wesentlich unter ihrer Mitwirkung. Das Lied: „Jägerin schlau im Sinn, zielet mit den Blicken" fand lebhaftesten Beifall. Herr Koch war gestern brillant bei Stimme und bot uns in seinem Lyonel eine vortreffliche Leistung, die wir zu seinen besten zählen müssen. Der durch die Verbannung seines Vaters an Lyonel herangetretene Ernst des Lebens und die dadurch mitbegünstigte tiefere Entwickelung des Gemüthslebens ist so recht die Domaine, auf der die Darstellungskunst des Herrn Koch die herrlichsten Früchte zeitigt. Eine Glanzleistung von tiefergreifender Wirkung wurde daher auch Szene und Arie Nr. 13 „Drum pflück ich, o Rose, vom Stamme Dich ab" und „Ach, so fromm, ach, so traut, hat mein Auge sie erschaut." Der nicht endenwollende Applaus zwang den Sänger zu einer Wiederholung dieser Arie. Herrn Kellers Temperament neigt mehr zum Heiteren, Komischen, Launigen, Leichtlebigen. Er war daher auch ein trefflicher Vertreter für Plumket. Seine Thätigkeit bei der Marktszene, im Spinnquartett und der Jagdszene wußte er mit recht feinem Humor auszustatten, auch die Werbeszene um Nancy war schön ausgearbeitet. Das „Porterlied" gab ihm Gelegenheit zur speziellen Einerntung von Beifallsbezeugungen. Herr Direktor Wegler wußte seinem „Tristan" ein sehr erheiterndes Gewand zu verleihen, sowohl in seiner Eigenschaft als Liebesuchender und Erfolg-wähnender Geck, als auch als Marktbesucher. Der Chor war mit ganz geringen Ausnahmen tapfer bei der Sache und trug so zum sehr befriedigenden Verlaufe der Aufführung gleichfalls bei. Die Spieloper ist eben das Feld, auf welchem das Opern-Ensemble des Herrn Wegler gute Erfolge erzielen kann. Das Haus war in allen Theilen sehr gut besetzt.

## Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 16. Mai.

Barwig und drei Genossen sind beschuldigt, am 19. November dem Besitzer Kuhn in Dörbeck Fichtenreisig gestohlen zu haben. Die Angeklagten sind sämmtlich aus Pangritz Kolonie. Die Strafe betrug 5 Mark Geld eventl. 2 Tage Gefängniß, und zwar sind die Eltern für den Betrag haftbar. — Michael Strauß und dessen Tochter aus Pangritz Kolonie sind desselben Vergehens beschuldigt. Strauß wird zu 1 Mk. Kostenersatz und 10 M. Geldstrafe verurtheilt. Die Tochter erhält dieselbe Strafe und 24 Stunden Haft wegen ungebührlichen Betragens. — Karl Adolf Reimann und Johann Reimann aus Pangritz Kolonie sind desselben Vergehens beschuldigt und wird die Strafe auf 90 Pfennig und 9 Mark Geld eventuell 2 Tage Gefängniß festgesetzt. — Der Tischler Carl Richard Monsler ist beschuldigt, sich in der Nacht vom 18. zum 19. September v. J. einigen Nachtwächtern widersetzt zu haben. Angeklagter erhält 14 Tage Gefängniß. — Frau Schwenzfeger, geb. Liedtke, ist beschuldigt, am 5. März cr. in der hiesigen Molkerei Kohlen gestohlen zu haben. Die Strafe beträgt 1 Tag Gefängniß. — Die Marie Stoll aus Lärchwalde, 1863 geb., oft vorbestraft ist beschuldigt, im Sommer 1889 ein von einem Wagen gefallenes Brett gestohlen zu haben. Es wird eine Strafe von 3 Tagen verhängt. — Die Arbeiter August Binding und Arbeiter Gustav Frisch, beide vorbestraft, sind beschuldigt, am 23. Januar im Vogelsanger Walde Weiden geschnitten zu haben und werden mit 23 Mk. 60 Pfg. oder 8 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Segelmacher Andreas Klatt aus Tolkemit ist beschuldigt, am 15. Februar d. J. in Tolkemit in einem Schanklokal einen Hausfriedensbruch verübt und einige Fensterscheiben eingeschlagen zu haben. Klatt wurde mit 5 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft bestraft.

## Telegramme.

**Königsberg, 16. Mai. Se. Majestät der Kaiser fuhr heute Morgen über Devau nach Quednau, woselbst Allerhöchstderselbe die Festungs-Uebung persönlich leitete. Hierauf unternahm Se. Majestät eine Besichtigung des Pillauer Hafens und kehrte um 11½ Uhr Vormittags hierher zurück. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte Morgens das Krankenhaus zur Barmherzigkeit, den Kinderhort, sowie einige Erziehungsanstalten.**

**Breslau, 16. Mai. Wie man der „Breslauer Zeitung" aus Ratibor mittheilt, ertranken gestern 36 Personen an der Oderüberfähre bei Slawikau.**

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 16. Mai, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

| Börse: Fest. Cours vom | 14./5. | 16./5. |
|---|---|---|
| 3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe | 99,20 | 99,10 |
| 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe | 99,20 | 99,20 |
| Oesterreichische Goldrente | 95,— | 95,— |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente | 89,40 | 89,50 |
| Russische Banknoten | 230,— | 230,— |
| Oesterreichische Banknoten | 172,30 | 172,40 |
| Deutsche Reichsanleihe | 107,60 | 107,70 |
| 4 pCt. preußische Consols | 106,50 | 106,60 |
| 6pCt. Rumänier | 102,90 | 103,— |
| Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten | 111,70 | 111,60 |

Produkten-Börse.

| Cours vom | 14./5. | 16./5. |
|---|---|---|
| Weizen Mai | 199,— | 198,70 |
| Sept.-Okt. | 184,— | 183,50 |
| Roggen matt. | | |
| Mai | 158,70 | 158,— |
| Sept.-Okt. | 152,50 | 152,— |
| Petroleum loco | 23,10 | 23,10 |
| Rüböl Mai | 71,40 | 71,50 |
| Septbr.-Okt. | 57,20 | 56,70 |
| Spiritus 70er Mai-Juni | 34,— | 34,30 |

Königsberg, 16. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

| | | |
|---|---|---|
| Loco contingentirt | 54,00 ℳ | Geld. |
| Loco nicht contingentirt | 33,75 | „ „ |
| Mai contingentirt | 53,50 | „ „ |
| Mai nicht contingentirt | 33,75 | „ „ |

Danzig, den 14. Mai.

**Weizen: Flau. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 178 ℳ, hellb. inländ. 181 ℳ, hochb. und glasig inländ. 185—186 ℳ, Termin Mai-Juni 126pfd. zum Transit 140,00 ℳ, Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 136,00 ℳ**

**Roggen: Matter. —,— ℳ, russischer oder polnischer z. Transf. 101—102 ℳ, per Mai-Juni 126pfd. z. Transf. 103,00 ℳ, per September-Oktober z. Transf. 96,00 ℳ**

**Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ**

**Gerste: Loco große inländisch — ℳ**

### Spiritusmarkt.

**Danzig, 14. Mai. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingentirt 53,50 Gd., pro Mai kontingentirt 53,50 Gd., loco nicht kontingent. 33,50 Gd., pro Mai nicht konting. 33,50 Gd.**

**Stettin, 14. Mai. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer 53,80, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 34,00 ℳ, pro Mai-Juni 33,50, pro August-September 34,50.**

### Zuckerbericht

**Magdeburg, 14. Mai. Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 16,90. Kornzucker exkl. 88 % Rendement 16,10. Kornzucker exkl. 75 % Rendement 13,60. — Stetig. — Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Melis I. mit Faß 26,25. Tendenz: Ruhig.**



## Kirchliche Anzeigen.

### Am Sonntage Exaudi.

**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**

Herr Kaplan Pfitzenreuter.

**Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Lenz.

**Heil. Geist-Kirche.**

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury.

**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Beichte 9 Uhr.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

**St. Annen-Kirche.**

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Einsegnung der Confirmanden.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.

**Heil. Leichnam-Kirche.**

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdecker.
Einsegnung der Confirmanden (Mädchen).
Nach der Einsegnung: Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

**Reformirte Kirche.**

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

**Mennoniten-Gemeinde.**

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Horder.

**Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.**

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

## Elbinger Standes-Amt.

### Vom 16. Mai 1890.

**Geburten:** Arbeiter Ed. Labinski 1 S. — Schmied Friedrich Keuchel 1 T. — Tischler Carl Bähr 1 S. — Fabrikarbeiter August Schiller 1 S. — Arbeiter Hermann Schottke 1 T.

**Aufgebote:** Königl. Regierungs-Baumeister Joh. Adam Wilh. Kraus-Berleburg mit Anna Kästner-Altona. — Arbeiter Herm. Petter-Elb. mit Maria Till-Elb. — Fleischergeselle Friedrich Rud. Sturtz-Dirschau mit Rosa Schönsee-Dirschau.

**Eheschließungen:** Klempner Franz Hellwig-Elb. mit Hanne Reichert-Elb.

**Sterbefälle:** Arbeiterwittwe Regine Sikoll, geb. Schwenzfeger, 65 J. — Fabrikarbeiter Josef Wandrowitz T. 4 W. — Tischler Albert Stoll S. 8 J. — Rentier Peter Lettau, 66 J.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Lotte Herschel-Tilsit mit dem Rechtsanwalt Herrn Max Ostermeyer-Memel. Frl. Lotte Voelsch-Königsberg mit dem Gutsbesitzer Herrn Johann Pavenstedt-Windheim.

**Geboren:** Pfarrer Borowski-Rambeltsch 1 T. Rechtsanwalt Hunrath-Schlochau 1 S.

**Gestorben:** Restaurateur Gustav Schmidtke-Memel. Frau Rechnungsrath Emma Stein-Memel. Frau Landräthin Schlick, geb. Sperber-Crottingen 71 J. Anton Prothmann-Lauterhagen 77 J. Besitzer Wilhelm Glashagen-Neudorf 71 J. Frau Emilie Hennig-Kirche Caymen. Gustav Hüllmann-Berlin.

---

**Verspätet.**

Den 14. d. M., Abends 10 Uhr, starb nach langen Leiden meine inniggeliebte Frau,

**Elisabeth Schoett,**
geb. **Simon,**
im 25. Lebensjahre.

Dies zeigt tief betrübt an
**der trauernde Gatte**
nebst Tochter.

Elbing, den 16. Mai 1890.

---

## Stadttheater in Elbing.

**Heute, ½8 Uhr: Lohengrin.**
Anfang: **7½ Uhr.**

---




Letzte Reise: **Die Alpen Oberitaliens.**

---

## Lehrerverein.

(Im **Gold. Löwen.**)

**Vortrag:** Ueber den Werth der geschichtlichen Thatsachen für die Wahrheit der Weltgeschichte.

---

## Nautilus.

**Die Einweihung des Bootshauses**
findet
**Sonntag, den 1. Juni,** statt.

---

## Ortsverbands-Versammlung

**Sonnabend, d. 17. d. M., Abends 8 Uhr,**
im Saale des „Gold. Löwen", wozu sämmtliche **Klempner** und **Metallarbeiter** Elbings und Umgegend eingeladen werden.

**Der Vorstand.**

---

## Bekanntmachung.

**Am Montag, den 19. Mai c.,**
wird der Hommelkanal behufs seiner Aufräumung und der Instandsetzung seiner Bollwerke bis zum Inn. Georgendamm auf zwei Tage geschützt werden, weshalb die zur Unterhaltung dieser Kanalstrecke verpflichteten Personen hiermit aufgefordert werden, mit den Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten an dem vorbezeichneten Tage Morgens zu beginnen und sie mit genügenden Arbeitskräften ohne Unterbrechung auszuführen, andernfalls dieselben im Zwangswege für ihre Rechnung werden ausgeführt werden.

Elbing, den 13. Mai 1890.

**Die Polizeiverwaltung.**
gez. Elditt.

---

## Bekanntmachung.

Die **Schwimmlehrerstelle** der städt. Bade-Anstalt hierselbst soll für die diesjährige Badezeit besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Papiere schleunigst bei uns einreichen.

Die Bedingungen können im Bureau III. auf dem Rathhause eingesehen werden.

Elbing, den 13. Mai 1890.

**Kämmerei-Verwaltung.**

---

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Gras-Nutzung auf dem Holm in Ziegelwald haben wir Termin auf

**Montag, den 19. d. M., Nachm. 5 Uhr,**

im Forsthause in Ziegelwald anberaumt, wozu wir hiermit einladen.

Elbing, den 10. Mai 1890.

**Der Magistrat.**

---

**Trunksucht**
ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
**Reinhold Retzlaff** in **Dresden. 10.**

---

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers **Emil Jordan** in Elbing, Sonnenstraße Nr. 10, ist heute Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Rechtsanwalt **Battré** in Elbing.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 4. Juni 1890.

Anmeldefrist bis zum 19. Juni 1890.

Erste Gläubigerversammlung den 5. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 12.

Allgemeiner Prüfungstermin den 26. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Elbing, den 14. Mai 1890.

**Schloss,**
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing Band II. Blatt 17 auf den Namen des Bauunternehmers **Friedrich Theurer** eingetragene, in Elbing, Innerer Marienburger-Damm Nr. 3 belegene Grundstück Elbing IV. Nr. 31

**am 11. Juli 1890, Vorm. 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

**am 11. Juli 1890, Mittags 12½ Uhr,**

daselbst verkündet werden.

Das Nähere ergiebt der Aushang an der Gerichtstafel.

Elbing, den 9. Mai 1890.

**Königl. Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 22. d. M.,**
sollen aus den Schutzbezirken Reichenbach und Buchwalde etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

a. aus **Reichenbach:**
62 Stück theils starke Kief., Nutzholz,
12 „ Rothbuchen,
170,5 Rmtr. Kief., Buch.-Klobenholz,
520 „ Stubben;

b. aus **Buchwalde:**
7 Rmtr. Buch.-Klobenh. und 7 Rmtr. Buchen-Stubben.

Versammlung der Käufer **Vorm. 10 Uhr** im Gasthause zu Reichenbach.

Elbing, den 14. Mai 1890.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen

**Grasnutzung**

auf den Böschungen und in den Gräben nachstehender Provinzial-Chausseen im Kreise **Elbing** habe ich folgende Termine anberaumt:

1) **Für die Elbing-Osteroder Strecke** auf
**Freitag, den 23. Mai cr., Vorm. 8½ Uhr,**
zu **Grunau** (Höhe) im Gasthause des Herrn **Siewert.**

2) **Für die Berlin-Königsberger Strecke von der Elbinger Kreisgrenze bis zur Stadt Elbing**
**auf denselben Tag, Mittags 12 Uhr,**
im Gasthause zur **Schillingsbrücke.**

3) **Für die Berlin-Königsberger Provinzial-Chaussee von der Stadt Elbing bis zur ostpr. Grenze**
**auf denselben Tag, Nachm. 4 Uhr,**
im Gasthause zum **Waldschlößchen.**

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

**Sandhof,** den 14. Mai 1890.

**Der Provinzial-Baubeamte.**
**Drewke.**

---

Das hochinteressante Buch

**Praktische Winke**

für Frauen und Mädchen bietet sofortige Selbsthülfe bei allen discreten Unterleibsleiden, Blutstockungen ꝛc. auch hartnäckigster Art. Streng discret zu beziehen durch d. Special-Arzt f. Chir. u. Geburtshülfe **Ferd. Helmsen, Berlin SW. 61.**

---

**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

---

## Evangelischer Bund.

Zur Begründung eines hiesigen **Zweigvereins des Evangelischen Bundes** werden alle Freunde der evangelischen Sache aus jeglichem Stande zu einer allgemeinen Versammlung auf

**Mittwoch, den 21. d. Mts., Abends 6 Uhr,**

in den großen Saal des **Gewerbehauses** eingeladen.

Elbing, den 13. Mai 1890.

**Dr. Lenz,** Superintendent. **Becker,** Prediger zu St. Annen.
**Bandow,** Oberlehrer. **Dr. Hartwig,** Landrichter. **Schöber,** Realgymnasiallehrer.

---




---

## Elbinger Corset-Fabrik

— **Alter Markt No. 25** — empfiehlt

**Corsets jeder Art**

in den elegantesten Façons zu den billigsten Preisen. — Anfertigung nach Maaß.

---

**XII. Grosse Inowraclawer**
**Pferde-Verloosung.**
**Ziehung am 20. Juni d. J.**

**Loos nur 1 Mk** — 11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipage** im Werthe von

**10000 u. 5000 Mk.**

sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** u. **500** sonstige **werthvolle Gewinne.**

**Loose à 1 Mk.**

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

---

**Mark 500**

zahle ich demjenigen **Lungenleidenden,** welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. **Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen im Halse** ꝛc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vor werthl. Nachahmungen wird gewarnt.** Zu haben: In der Apotheke zu Schkeuditz. General-Depot: **Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

---

**9 Tage.**




Mit den neuen Schnelldampfern des

**Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise von

**Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. — Ferner fahren Dampfer des

**Norddeutschen Lloyd**




Näheres bei

**F. Matifeldt,**
**Berlin NW., Juvalidenstr. 93.**

---

Eine mit Comptoirarbeiten vertraute Dame wird als

**Buchhalterin**

nach auswärts zu engagiren gewünscht. Meldungen mit genauer Angabe vorheriger Thätigkeit unter **D. D. 113** durch die Expedition dieser Zeitung.

---

**Unentgeltlich** vers. Anweis. nach 15jähr. approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa-Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

---

**Couverts,**

gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rehbraun Hanf u. grau Manila,

**mit Firmendruck**

**1000 v. 2,50 bis 5 M.**

gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens

**die Buchdruckerei**
von
H. Gaartz.

---

**Schönheit ist eine Zierde**
Man verlange Prehn's
**Sandmandelkleie.**

Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Büchse à 60 Pf. und 1 Mk. bei **Rud. Sausse** und **Rud. Popp.**

---

**Pianoforte-**

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

---

Zwei ältere

**Verkäuferinnen**

mit einem Anfangsgehalt von **40 M.** monatlich werden zum 1. Juni gesucht. Bevorzugt werden Damen aus der Manufactur- und Kurzwaarenbranche. Offerten unter **K. 26** in der Exped. dieser Zeitung.

---

**2—3 tüchtige**

**Schlossergesellen,**

die auch mit Dampfmaschinen Bescheid wissen, finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

**C. Kreutzberger's Wwe.,**
**Schlosserei,**
**Christburg.**

---

## Hausverkauf.

Mein Haus **Spieringstraße 19,** worin seit 17 Jahren ein Restaurations-Geschäft betrieben, ist anderer Unternehmung halber mit auch ohne Geschäft zum 1. Oktober billig zu verkaufen.

**A. Rauch.**

---

Das Haus **Sonnenstraße 40a** ist z. v. Näheres daselbst.

---

**Barometerstand.**

Elbing, 14. Mai, Nachmitt. 3 Uhr.

| | | 16. Mai. | 14. Mai. |
|---|---|---|---|
| | 29 | | |
| | 9 | | |
| Sehr trocken . | 6 | | |
| Beständig . . . | 3 | | |
| Schön Wetter | 28 | | |
| Veränderlich . | 9 | | |
| Regen u. Wind | 6 | | |
| Viel Regen . . | 3 | | |
| Sturm . . . . | 27 | | |

Wind: NO. 13 Gr. Wärme.

---

## Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.

| | | |
|---|---|---|
| 1 | à | 600,000 M. |
| 2 | „ | 500,000 „ |
| 2 | „ | 400,000 „ |
| 3 | „ | 300,000 „ |
| 4 | „ | 200,000 „ |
| 4 | „ | 150,000 „ |
| 12 | „ | 100,000 „ |
| 24 | „ | 50,000 „ |
| 10 | „ | 40,000 „ |
| 10 | „ | 30,000 „ |
| 28 | „ | 25,000 „ |
| 55 | „ | 20,000 „ |
| 140 | „ | 10,000 „ |
| 210 | „ | 5,000 „ |
| 300 | „ | 3,000 „ |
| 700 | „ | 2,000 „ |
| 1358 | „ | 1,000 „ |
| 5384 | „ | 500 „ |

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin.**

**Nächste Haupt-Ziehung am 9. Juni d. J.**

Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich

**Original-Loose zu planmäßigen Preisen.**

**Ganze 128 M.** **Halbe 64 M.** **Viertel 32 M.** **Achtel 16 M.**

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich **Antheil-Vollloose,** gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten sind, und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.

| | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Antheil-Voll-Loose** für alle Klassen gültig | M. 200 | M. 100 | M. 50 | M. 25 | M. 12,50 | M. 6,25 | M. 3,50. |

| | 10/64 | 10/32 | 10/16 | 10/8 | 10/4 |
|---|---|---|---|---|---|
| Zur Erhöhung der Gewinnchancen empfehle ich möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen | Mark 35, | 62,50 | 125, | 250, | 500. |

Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste u. Porto 30 Pf. für jede Klasse beizufügen.

**August Fuhse,** Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Friedrichstr. Nr. 79.

# Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 113. Elbing, den 17. Mai 1890. Nr. 113.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 14. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung der land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung durch den Kaiser, den Protektor derselben, statt. Auf die Ansprache des Präsidenten, Fürsten Colloreda, gab der Kaiser seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Ausstellung den Beweis eines großen Fortschrittes auf dem weiten Gebiete der Landeskultur erbringen und Anregungen für künftige Bestrebungen bieten werde. Nach der Eröffnung trat der Kaiser einen Rundgang durch die Räume der Ausstellung an. Das zahlreiche Publikum brachte dem Kaiser bei der Ankunft und Abfahrt stürmische Ovationen dar.

**Frankreich.** Paris, 14. Mai. Der Minister des Innern, Constans, ist mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt, welcher bezweckt, einen Pensionsfonds zu schaffen für Arbeiter, welche eine bestimmte Reihe Arbeitsjahre hinter sich haben oder wegen Schwäche arbeitsunfähig werden. Der Gesetzentwurf ermächtigt die Arbeiter, Einzahlungen bei den Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit oder bei ähnlichen Gesellschaften zu machen, denen Seitens des Staates eine Subvention bewilligt werden würde. — Im Marineministerium sind aus Dahomey schlimme Nachrichten eingelaufen. Der König hat an der Spitze seiner Truppen einen neuen Offensivangriff auf Kotonu gemacht. Das Schweigen, in das man diesen Zwischenfall von Seiten des Ministeriums hüllt, läßt vermuthen, daß die französischen Truppen eine schwere Niederlage erlitten haben. In parlamentarischen Kreisen wird eine neue Interpellation in der Dahomey-Angelegenheit angekündigt.

Toulon, 14. Mai. Der Admiral Bergasse du Petit-Thouars ist gestorben.

**England.** London, 15. Mai. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden am Freitag Morgen hier eintreffen und Nachmittags in Windsor die Königin besuchen. — Kaiser Wilhelm soll Stanley eingeladen haben, nach Berlin zu kommen, Stanley sich dagegen die Vergünstigung ausgebeten haben, dem Kaiser anläßlich seines Besuchs, den er der Königin Victoria in England abstatten wird, seine Aufwartung zu machen. — Im Unterhause theilte Unterstaatssekretär Fergusson auf eine Anfrage mit, Stanley habe mit Häuptlingen im Innern Afrikas in seinem Namen Abmachungen getroffen, aber nicht unter der Autorität der englischen Regierung. Im östlichen Sudan herrsche noch große Unsicherheit und Noth, Abtheilungen der Derwische beunruhigten fortwährend die dortige Gegend durch Einfälle. Die Handelskompagnie im Sudan habe mit den Häuptlingen vorläufige Abmachungen getroffen behufs des Baues von Baumwolle und der Oeffnung der Handelsstraße nach Berber. Was die Proklamation der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft vom 3. Mai angehe, so werde durch dieselbe die Sklaverei in einem gewissen Areal des Gebietes der Gesellschaft und in einem Umkreise von zehn Meilen verboten. Die Proklamation berühre jedoch nicht die Sklaverei, wie sie jetzt bestehe.

**Rußland.** Der Wiener Korrespondent der „Times" will aus zuverlässigster Quelle wissen, der Zar sei im Begriff, die seit 1875 befolgte auswärtige Politik Rußlands umzustoßen. Er habe die Ueberzeugung gewonnen, ein Bündniß mit der französischen Republik könnte nur nachtheilig für seine Dynastie werden, indem es eine ewige Entfremdung mit dem Berliner Hofe verursachen müßte. Die politischen Meinungen der gegenwärtigen Staatslenker Frankreichs verabscheue er und setze kein Vertrauen in die Stabilität irgend einer republikanischen Regierung. So sei der Zar zu der Ueberzeugung gelangt, daß es das Sicherste sei, zu dem Bündniß zwischen den Romanows und den Hohenzollern zurückzukehren. Dieser Wechsel im Gemüth des Zaren habe sich seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck vollzogen, und wenn die beiden Kaiser sich in wenig Wochen in Krasnoje-Selo begegnen, würden sie wahrscheinlich einen Pakt schließen, der die gegenwärtige Gruppirung der europäischen Mächte gänzlich ändern werde.

Warschau. Vor drei Wochen wurde bekanntlich des Nachts jener Obelisk zerstört, den Zar Nikolaus I. auf dem Sächsischen Platze zu Ehren derjenigen polnischen Offiziere hatte setzen lassen, welche im Jahre 1830 bei Beginn des polnischen Aufstandes auf Seite der Russen traten. Wie dem Lemberger „Dziennik Polski" jetzt von hier gemeldet wird, sind die Thäter ermittelt: es sind fünf stockrussische Soldaten, welche hier in Garnison standen und die bereits dem Kriegsgericht übergeben wurden. In Petersburg wird man ob dieser Meldung lange Gesichter machen.

**Serbien.** Belgrad, 14. Mai. Der Regent General Belimarkowitsch empfing heute anläßlich seines Dienstjubiläums die Glückwünsche des Königs, der Regenten, der Regierung, des diplomatischen Corps und verschiedener Deputationen.

## Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 14. Mai. Die Taufe der Tochter des Prinzen Friedrich Leopold wird am 30. Mai in Potsdam stattfinden. — Die Abfahrt des Kaisers nach Norwegen soll, wie aus Kiel gemeldet wird, in der letzten Juniwoche stattfinden. Wie es heißt, wird die kaiserliche Yacht nicht von der ganzen Flotte, sondern nur von einer Panzerdivision begleitet werden. — Der Prinzregent Albrecht von Braunschweig, welcher seit einiger Zeit leidend ist und angeblich an der Grippe erkrankt sein sollte, befindet sich gegenwärtig wieder etwas wohler. Der Prinz soll jedoch nicht an der Grippe gelitten haben, sondern, wie mitgetheilt wird, zu wiederholten Malen von einem leichten Schlaganfall betroffen worden sein. Der Zustand des hohen Patienten soll aber zu irgend welchen Besorgnissen keinen Anlaß geben. — In Friedrichsruh wird — wie die „Weser-Zeitung" aus Berlin berichtet — der Kaiser erwartet.

* **Wiesbaden,** 14. Mai. Der „Rhein. Kur." meldet aus Bad Homburg: Die Kaiserin Friedrich empfing heute den Besuch der aus Wiesbaden eingetroffenen Fürstin Wied, geb. Prinzessin der Niederlande. Prinz Heinrich und Gemahlin reisten gestern Nachmittag 4 Uhr nach zweitägigem Aufenthalt ab. — In Königstein trifft am nächsten Sonnabend die Herzogin von Nassau ein. Der Herzog Adolf bleibt bis zum 10. Juni in Wien und nimmt auf besondere Einladung des Kaisers von Oesterreich am 31. Juli an der Hochzeitsfeier der Erzherzogin Valerie in Ischl Theil.

## Armee und Flotte.

— Nachdem die Uniformen der deutschen Seeoffiziere bereits größtentheils auf kaiserliche Anordnung nach englischem Muster umgeändert worden sind, beabsichtigt man auch die Uniformen der Mannschaften nach englischem Schnitt umzugestalten. In den letzten Tagen wurden auf einem Divisionsappell bereits einige Matrosen in diesen neuen Probeuniformen vorgestellt.

— In **Bayern** ist ebenfalls eine militärische Luftschifferabtheilung errichtet worden.

## Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 14. Mai. Als Nachfolger des nach Wiesbaden versetzten Herrn Heinsius auf den Posten des hiesigen Polizeipräsidenten wird hier mehrfach Herr Landrath Gumprecht zu Neustadt genannt. — Das staatliche Schiffsjungen-Schulschiff, Korvette „Nixe", welches gegenwärtig im östlichen Theile der Ostsee Uebungsfahrten macht, ist gestern spät Abends auf der hiesigen Rhede eingetroffen und daselbst vor Anker gegangen. — Der Regierungs-Referendar von Heyking aus Danzig hat am 10. d. Mts. die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. (D. Bl.)

* **Marienburg.** Fräulein Clara Stern, eine hier vor Jahren allgemein beliebte und geachtete Musiklehrerin, starb jetzt, nach der „Nog.-Z." an den Folgen einer Operation in Königsberg unter großen Schmerzen, nachdem sie noch kurz zuvor auf dem Krankenlager sich ein Bein gebrochen hatte.

— Die polnische Presse zollt der polnischen Arbeiterbevölkerung Dank für die ruhige Haltung am 1. Mai und mahnte weiter zur Vernunft. Jetzt will man in Westpreußen die polnischen Leute zur Mäßigung und dadurch zur Zufriedenheit und Sparsamkeit bringen.

* **Mewe,** 13. Mai. Der diesjährige Prozentsatz zur Aufbringung der Kämmereiabgaben wurde auf 300 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer und 25 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer festgesetzt.

* **Kulm,** 13. Mai. Das Kaiser Friedrich-Denkmal vor dem Graudenzer Thor ist nunmehr, nachdem die Planirungsarbeiten beendet sind, soweit gefördert, daß heute früh mit dem eigentlichen Bau des Denkmals begonnen werden konnte. Das Denkmal soll noch vor den Pfingstfeiertagen fertig gestellt werden. (G.)

* **Thorn,** 14. Mai. Gestern früh wurde, wie die „Th. Pr." berichtet, der Kämmereikassenrendant Krüger verhaftet. Die Verhaftung wird mit Defekten in der Kämmereikasse in Verbindung gebracht, welche bei einer in der Nacht vorgenommenen Revision entdeckt wurden. Der Verhaftete ist in der letzten Nacht im Gefängniß gestorben. Das Defizit soll nach oberflächlicher Schätzung 15,000 Mark betragen und sollen die Unterschlagungen schon längere Zeit zurückreichen. — Herr Schwarz hat eine Monatsoper engagirt und giebt mit derselben im Viktoriatheater Vorstellungen. Unter den Mitgliedern befinden sich einige, welche in der Wintersaison dem Danziger Stadttheater angehört haben, u. A. die Herren Städing und Büsing. Gestern wurde der „Tannhäuser" gegeben.

(??) **Christburg,** 15. Mai. Der Weg von hier nach Prökelwitz, welcher stellenweise bei Regenwetter fast unpassirbar war, ist in den letzten Jahren ge-

pflastert worden. Kurz vor Prökelwitz war ein ungemein steiler Berg, welcher durch Durchstechen und Auftrag in der Ebene zu einer sanft aufsteigenden Fahrstraße geworden ist. Die Arbeiten sind jetzt erst beendet. Auf der einen Seite des durchstochenen Berges wird gegenwärtig eine Inschrift angebracht, welche lautet: „Gott eb'ne unserem Kaiser Wilhelm II. alle seine Wege. 1890." Die Buchstaben sind von kleinen, weißen Marmorsteinchen, in Zement gelegt, schwarze Marmorsteinchen bilden den Schatten der Schrift. Die Buchstaben sind ungefähr 25 Zentimeter hoch. Ueber der Inschrift prangt die Kaiserkrone, gleichfalls aus Marmor, in einer Größe von 31 Zoll Höhe und 22 Zoll Breite. — Wie bekannt, sind die hiesigen Fleischer vor etwa vier Wochen mit den Fleischpreisen derart in die Höhe gegangen, daß das Fleisch uns hier theurer zu stehen kommt, als in Danzig, Berlin oder Elbing. Infolge dessen hat sich hier ein Konsum-Verein behufs Beschaffung billigeren und gesunden Fleisches gebildet, welcher Verein am nächsten Sonnabend im Lokale des Herrn Appelhaus seine erste Generalversammlung abhalten wird. — Die Installation des Dekan Heller findet an dem nächsten Sonntage in der katholischen Kirche statt.

* **Rosenberg,** 13. Mai. Zu dem heute hier stattgehabten Remontemarkt waren von den umwohnenden ländlichen Besitzern und Gutsbesitzern ca. 90 junge Pferde — fast durchweg schönes Material — an den Platz gebracht worden. Circa 30 Thiere wurden von der Kommission angekauft und recht gut bezahlt.

* **Konitz,** 13. Mai. Wegen Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft empfangenen Gelder in 10 Fällen stand heute vor der hiesigen Strafkammer der frühere Bürgermeister Bonin aus Kamin, der sich deshalb bereits seit dem vorigen Sommer in Untersuchungshaft befand. Der Gerichtshof erkannte auf 1½ Jahre Gefängniß und auf 2jährigen Ehrverlust.

[=] **Krojanke,** 15. Mai. Ein Haupttreffer der Schloßfreiheit-Lotterie ist auch unserm Orte zugefallen. Der glückliche Inhaber des Gewinnlooses ist ein hiesiger Kaufmann. — Gestern Abend brannte ein Stall des Mühlenbesitzers Hartwich zu Hammer total nieder. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts Näheres bekannt.

)§( **Pelplin,** 14. Mai. Ein Eisenbahnunglück wäre auch hier bald vorgekommen. Als gegen 5 Uhr Morgens der Kaiserzug unseren Bahnhof passiren sollte, fuhr einige Sekunden vordem ein zweispänniges Fuhrwerk, dessen Lenker auf dem Bocke schlafend saß, das Geleise, welches mit der Barrière bereits abgesperrt war, vorüber. Dem schnellen Herbeispringen des Weichenstellers, welcher die Pferde anhielt und zurückdrängte, ist es zu danken, daß keinUnglück passirte.

* **Marienwerder,** 13. Mai. Der Schuhmacher Friedrich Kriplin aus Schäferei, ein schon mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, drang gestern Abend in die Wohnung seiner von ihm geschiedenen Ehefrau und verlangte von letzterer die Rückkehr in seine eigene Wohnung. Als die Frau sich dessen weigerte, feuerte er vier Revolverschüsse gegen sie ab und verwundete sie in Rücken, Brust und Unterleib. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und, von dem Schuß in den Unterleib getroffen, sank er todt zusammen. Die verwundete Frau hofft man am Leben erhalten zu können.

* **Aus der Tuchler Haide,** 13. Mai. In Pruske verbrannte ein zweijähriges Kind der Einsassenfamilie Pryle. Die Mutter desselben backte im Feldofen Brot, wobei sie die aus dem Ofen gescharrten glühenden Kohlen nicht ausgegossen hatte. Die Mutter entfernte sich auf kurze Zeit und das unglückliche Kind kam den brennenden Kohlen zu nahe, wobei die Kleider Feuer fingen und es derartige Brandwunden davontrug, daß es trotz der alsbald herbeigeschafften ärztlichen Hilfe in unbeschreiblichen Schmerzen heute verstarb. Diese Familie hat beim Brodbacken schon einmal Unglück gehabt; vor etwa einem Jahre brannte nämlich ihr ganzes Gehöft durch dabei vorgefallene Unachtsamkeit nieder.

* **Inowrazlaw,** 13. Mai. Die diesjährige Badesaison des städischen Soolbades beginnt am Donnerstag, den 15. d. Mts. früh 6 Uhr. Der Preis eines Soalbades beträgt 0,80 Mk., eines Wasserbades 0,50 Mk. — In der Nacht zum 11. d. Mts. sind zwischen Plawinek, Dziennitz und Balczewo 22 fette Hammel und 4 Mittelschweine, welche aus Polen geschmuggelt, den Schmugglern abgenommen worden.

* **Wormditt,** 13. Mai. Infolge des Genusses von Morcheln erkrankten gestern die Kinder des hiesigen Buchdruckereibesitzers Herrn Striese, und starb das jüngste Töchterchen. Jedenfalls sind die Pilze nicht vorsichtig genug behandelt worden; Morcheln sollen sehr sauber gereinigt und mehrere Male gebrüht werden.

* **Insterburg.** Der Magistrat hat beschlossen, für das neue Etatsjahr an Kommunalsteuern wieder 336⅔ Prozent der Klassen- resp. der Einkommensteuer zu erheben.

## Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

— Der Baßbuffo Friedrichs, welcher vom Kroll'schen Theater aus seinen Weg nach Bayreuth und zu großen Hoftheatern fand, soll geistig erkrankt sein und mußte nach einer Anstalt für Nervenkranke gebracht werden. (Friedrichs befand sich bekanntlich im Jahre 1875 bei der Schirmer'schen Truppe als Schauspieler in unserer Stadt. D. Red.)

* **New-York,** 14. Mai. Die Kapelle vom Walzerkönig Strauß ist heute anstandslos gelandet, und es wurde ihr ein großartiger Empfang bereitet.

* Eine neue Operette von Karl Weinberger „Pagenstreiche" (Text von Hugo Wittmann) hat dieser Tage am Prager Deutschen Volkstheater in Folge ihrer liebenswürdigen Melodik sehr freundliche Aufnahme gefunden.

* **Genf,** 14. Mai. Gestern starb hier der Physiker Professor Louis Soret im Alter von 63 Jahren.

* **Marbach,** 9. Mai. Aus dem Nachlaß der Schwiegertochter Schillers, der im vergangenen Jahre in Stuttgart verstorbenen Freifrau Louise v. Schiller, sind die Bilder der Schillerschen Familie bleibend in das Geburtshaus Schillers zu Marbach gekommen. Es sind 12 Bilder, theilweise lebensgroß in Oel gemalt, nämlich Schiller und seine Gemahlin, die beiden bekannten Originalgemälde von Frau v. Simanowitz, Schillers Vater und Mutter, Schillers Schwestern Christophine, Louise und Nanette, Schillers Söhne Karl und Ernst und seine Töchter Karoline und Emilie, sowie sein Enkel Friedrich v. Schiller.

## Vermischtes.

* **Berlin,** 14. Mai. Bei den verschiedenen Veranstaltungen zum **zehnten deutschen Bundesschießen** werden sich auch die Berliner Turnvereine in hervorragender Weise betheiligen. So ist unter Anderem geplant ein großartiger Fackelreigen, ein öffentliches Schauturnen, Vorführung von Freiübungen u. s. w. — Eine große **exotische Völkertruppe** aus dem Somalilande mit ihrem Thierbestand, bestehend aus Somali-Straußen, Reit- und Kriegs-Dromedaren, Jagdpferden, Antilopen, ostafrikanischen Ziegen, Schafen ꝛc. ist gestern Nacht per Extrazug von Breslau hier eingetroffen, um am heutigen Mittwoch von ½11 Uhr die Vorstellungen zu eröffnen. — Der **alte Renz** soll, wie man einem Wiener Blatte mittheilt, im Sterben liegen. Derselbe hält sich augenblicklich in Breslau auf. Eine Depesche von dort meldet, daß stündlich das Ableben des 88jährigen Mannes bevorstehe. — In einer hiesigen großen **Fabrik** stehen der Hitze halber die Fenster im Erdgeschoß offen, was viele Neugierige anzieht. Ein Zettel begrüßt sie mit den Worten: „Affe, stell Dich hierher und gaffe!" — Eine **Belohnung** von 1000 Mark hat ein Bankhaus in Berlin auf die Ergreifung ihres Buchhalters Hoepfner ausgesetzt, welcher sich der Veruntreuung von nahezu 20,000 Mark schuldig gemacht hat. Derselbe, aus Littau gebürtig, ist am 2. Mai aus Berlin nach Königsberg i. Pr. abgereist, angeblich, um nach Rußland zu gehen.

* **Halle,** 13. Mai. Gestern ist vom Hofmarschallamt in Berlin bei den Halloren (der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle) die Mittheilung eingegangen, daß das Pferd und die Fahne, die sie von altersher bei jedem Regierungsantritt erhalten, ihnen zur Verfügung stehe. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, den althistorischen Umzug, welcher damit verbunden wird, am Sonnabend nach Pfingsten zu veranstalten. Der goldene Becher von der Kaiserin Friedrich folgt ebenfalls mit in dem Zuge.

* **Rom,** 13. Mai. Die Dynamitfabrik in Avigliano (bei Turin), wo versuchsweise auf Staatsrechnung Balistit fabrizirt wird, entzündete sich heute und flog in die Luft. 14 Menschen kamen bei der Explosion ums Leben. 20 Personen sind verwundet.

* **Rom,** 14. Mai. Nach später eingegangenen Nachrichten aus Avigliano beträgt die Zahl der bei dem Brande der dortigen Kugelfabrik umgekommenen Personen 19, unter diesen der Direktor der Wurfgeschoßabtheilung. Außerdem wurden 5 Personen schwer und 13 leicht verletzt. Nur das Laboratorium für Wurfgeschosse ist abgebrannt, die Magazine und Depots sind unversehrt geblieben.

* **Fehrbellin,** 10. Mai. Auf einer Stelle der Linumer Feldmark in der Nähe des Schlachtfeldes bei Fehrbellin sind schon mehrfach Münzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert gefunden worden. Wie die Sage berichtet, war es am 18. Juni 1675 einem Brandenburger gelungen, dort einen Schweden kampfunfähig zu machen und ihm eine Hand voll Geld abzunehmen. Dies hielt er dann in beiden Händen und zeigte es voller Freude seinen Kameraden, unter welchen sich auch der 21jährige Freiherr v. Kyau, damals noch Gemeiner, befand. Dieser war ein Schalk und schlug unter die gefüllten Hände des Kameraden, daß das Geld nach allen Seiten emporflog und dann auf der Erde zerstreut umherlag. Von den Kameraden wollte nun jeder wenigstens etwas Geld auflesen — da aber ließ Prinz Friedrich von Hessen-Homburg das Signal zur Verfolgung der nach Hakenberg zu entweichenden Schweden geben, das Geld blieb liegen, wurde von den Hufen der nachfolgenden Rosse in den Boden getreten und wird nun, besonders beim Aufnehmen von Erdfrüchten, einzeln wieder aufgefunden.

* **Chur,** 12. Mai. Durch den Brand des Dorfes Tiefenkasten sind 50 Gebäude in Asche gelegt.

* **Ssimferopol,** 11. Mai. Ueberschwemmt ist Orjechow; der Schaden ist ein kolossaler.

* **Neisse,** 14. Mai. Ein heftiger Zusammenstoß zwischen Artilleristen und Infanteristen hat hier stattgefunden. Mittelst der Seitengewehre kamen mehrfache, theilweise erhebliche Verwundungen vor. Die strengste Untersuchung ist angeordnet.

* **Itzehoe,** 14. Mai. In der Alsenschen Arbeiterkaserne wurde ein Arbeiter durch Messerstiche getödtet, ein anderer lebensgefährlich verletzt; es wurden Verhaftungen vorgenommen.

* **Pforzheim,** 12. Mai. Eine That kaum glaublichen Jähzornes und brutaler Heftigkeit beging ein Fleischer aus Calmbach, welcher gemeinschaftlich mit zwei Bauern vom Markte heimkehrte. Unterwegs geriethen dieselben in Meinungsdifferenzen, die zwischen den Ortschaften Neuweiler und Berneick in Thätlichkeit ausarteten. Der Metzger zog sein Messer und drang auf die beiden Bauern ein, welche er so wüthend bearbeitete, daß Beide auf dem Platze blieben. Die Erstochenen sind Familienväter und hinterlassen starke Familien von 10 und 6 Kindern.

* **Kiel,** 13. Mai. Am Scheibenstand des kaiserlichen Seebataillons wurden während des Schießens der Ersatzreservisten zwei Scheibenarbeiter durch eigene Unvorsichtigkeit getroffen und schwer verwundet.

* **Coburg,** 12. Mai. Wegen unglücklicher Liebe hat hier ein Seminarist den Tod im Wasser gesucht und gefunden. Der erst 18jährige Jüngling war in die Kammerzofe einer hiesigen Dame verliebt. Von dieser hat er wiederholt das Versprechen gefordert, ihm bis zur Beendigung seines Studiums treu zu bleiben. Diese Zusage hat ihm das Mädchen nicht geben wollen.

* **Wien,** 14. Mai. Zu Pettau in Steiermark hat in dem Kellergewölbe eines Kaufmanns eine Explosion stattgefunden, wobei 15 Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

* **Uffenheim** (Mittelfranken), 14. Mai. Die große protestantische Stadtpfarrkirche ist vollständig eingeäschert. Das Feuer entstand beim Löthen der Dachrinne. Ein Mann, der beim Löschen thätig war, wird vermißt; man vermuthet, daß er in den Flammen umgekommen ist.

* **Kiel,** 14. Mai Marinelieutenant Rochlitz vom Panzer „Württemberg" wird vermißt. Man vermuthet, er sei beim Segeln ertrunken.

Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.